Sicherungsverfilmung Landesarchiv Berlin

Berliner Missionswerk

bmw 1

Band: 894

- Anfang -

ARCHIV BERLINER MISSIONSWERK
Signatur: bmw 1/ 894 alte Archiv-Sign.: I. 5. 55
1905 - 1913
Name: Berliner Missionsgesellschaft
Titel: Katholische Mission in D.O.A. [Deutsch-Ost-Afrika]

Band I.

Acta

der

Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden

zu Berlin

Georgenkirchstr. 70

betreffend:

Katholische Mission in D.O.A.

Abthl.: I.
Fach: V.
Nr.: 55.

Angefangen: 1906.
Beendigt: 1913.

Kügel

VERTRAG

über die Grenzen zwischen der Mission der Weissen Väter und derjenigen der Evangelischen Brüder-Unität im Nordwesten des Bezirks Langenburg in Deutsch-Ostafrika.

1) Die Grenze der Arbeitsgebiete läuft von der englisch-deutschen Grenze bei Ikomba ausgehend zur Barrabarra und dieser in ihrer gegenwärtigen Führung bis zum Kalungu entlang, wendet sich von hier in etwa gerader Linie westlich von Usangavale dem Sapu zu, folgt den Unyikabergen in östlicher Richtung, schneidet zwischen den Gebieten Itega und Mwanda im Norden und Malema und Zumba im Süden hindurch nach dem Syila (Sila), folgt der Grenze zwischen Mwanda und Zumba an den Lupa und dann dem Lupa, als dem Grenzfluss, nach Ibungu hin.

2) Alle Landschaften, Dörfer und Hütten nördlich bezw. westlich von dieser Linie sind Arbeitsgebiet der katholischen, alle Landschaften, Dörfer und Hütten südlich bezw. östlich dieser Linie, einschliesslich Ikomba, sind Arbeitsgebeit der protestantischen Mission.

3) Die protestantische Mission tritt demnach den nördlichen Teil von Unyamwanga nördlich der Regierungsstrasse, Ubungu und Mwanda an die katholische Mission ab, die katholische den südlich der Regierungsstrasse gelegenen Teil Unyamwangas und das Gebeit Zumbas an die protestantische Mission ab.

4) Dieser Vertrag soll zunächst für zehn Jahre Gültigkeit haben und gemeinsam dem Kaiserlichen Gouvernement zur Kenntnisnahme eingereicht werden.

In Vertretung der Weissen Väter:

gez. Alois Hamberger,

Superior der Mission Mkulwe

Im Auftrag der Missionsdirektion der Evangelischen Brüder-Unität

gez. Th. Meyer,

Superintendent

Utengule, den 2. April 1911.

Karte

zur Uebereinkunft über die Grenzen zwischen dem Protestantischen und Katholischen Missionsgebiet im Bezirk Langenburg Deutsch-Ostafrika.

Vorgeschlagene Grenzlinie. Jan. 1910.

Laut Urkunde v. 2 April 1911 festgelegte Grenzlinie.

RUKWA-SEE

MANGA

Lupa

Iwungu

Songwe

MKU-LWE

St. Bonifaz

Kapala

WUNGU

Galula St. Moritz

Sira

Saisi

Mwanda's

Ulewa

Junga

Lupa

Sira

Lithango Zumba

Majeta

Ikega Mts.

Bergland

Mbeje

Songwe

Utengule

Langenburg

Sapu

UNGA

Nkana

Kalungu

Saissi

UNGA

Nkana

Tanganyika - Nyassa - Strasse

Ithaka

MKoma

MWANGA

UNGA

Mbozi

IKA

J. Komba

J Komba

British

30°

33°

9°

Gust. Winter, Herrnhut.

Muhanga

Kilombero

Mangela

Kihangi

Marungwe

Kiziwa

6. Okt. 1909

6/12.10.

Kiwiro

Makengo

Musinsi

Isoka

Ilembula

Emmaberg

Isoka (Mujira)

Isofi

Isoka

Emma

Imahinga

Mujira

Ruhudji

Matisi

Kidugala

Lupembe

Jacobi

Ruhidji

Ifinga

Mussa

Mansha

Mseja

Ruhembe

Lukumburu

Milow

Mgapa

Gumbiro

Ruhuhu

Liedhafen

Mgapa - Fluß.

Peramiho

Songea

Kigonsera

Neuadministration

Gebiet

Missionskarte von Deutsch-Ostafrika

Nach den Angaben von Missionsinspektor Lic. Axenfeld gezeichnet für den III. Deutschen Kolonialkongreß 1910 (siehe Kongreßwerk, Schluß).

Östl. L. 3f° v. Greenw.
30°
32°
36°
Die Usambara-Bahn.
1:2500000
Victoria-See
Albert-See
Albert Edward See
Tanganjika See
Rukwa See
Nyassa See
Natron See
Manjara See
Eyasi See
Serengeti Steppe
Ssale
Deani
Ngorongoro
Kilimandscharo
Meru
Nairobi
Mombasa
Tanga
Pangani
Wilhelmstal
Arusha
Moschi
Taveta
Kilimatinde
Dodoma
Morogoro
Bagamoyo
DARESSALAM
Kilwa-Kiwindsche
Kilwa-Kissiwani
Lindi
Mikindani
Liwale
Ssongea
Wiedhafen
Langenburg
Iringa
Mahenge
Ruaha
Rubeho
Uluguru
Usambara
Nguru
Khutu
Usaramo
Ukami
Ukwere
Ukerewe
Muansa
Mwanza
Usukuma
Ussumbura
Usumbura
Urundi
Ruanda
Kigali
Kissaka
Bukoba
Mpororo
Uganda
Unjoro
Albert Nyansa
Ussoga
Ussongo
Taborg
Unjanjembe
Ukumbi
Uwinsa
Ugunda
Ussukuma
Unyamwesi
Ugogo
Mpimbue
Ufipa
Ukonongo
Marungu
Kasakalawe
Kirungu
Vulkane
Kissenyi
Albertville-Bay
Usambiro
Kagehi
Muansa
Bismarck-Riff
Vict.-Riff
Michael Jakalata
Marienthal
Irosja
Kitebi's
Kom-Kidoli
Mambali
Samalo's
Tumbérale
Ndala
Itaka
Mpopota's
Mlinga
Ukamundi's
Kirulumo
Tulike
Ipole
Gombe
Ja-Wambi
Kiwere
Irafa's
Kitunda
Misawirira
Mlowa's
Mpuapua's
Kwa-Mpuapua
Ukia
Wambwe's
Kundi
Ssalalpina
Ntutu (Kipembawe)
Manda
Ufeia
Tanimwandi
Mukibira
Tossamaganga
Buini
Kiberege
Ruaha
Mpangu
Mahanga
Pommern
Kiberege
Ruaha
Ssalale
Mahumbi
Mgera
Kwa-Mtoro
Kwa-Kihuma
Kwa-Kipara
Kwa-Kitoro
Kwa-Kiwere
Kwa-Kipapa
Kwa-Kitwa
Kwa-Kitwiri

Duplikat

J. No. 365.

Meier 14/4 cr. B.

T

Madibira 15/VIII. 05.

Eing. 5.2.06

Abschrift

Hrn. Hauptmann!

Hier gehorsamst Herr Superintendent!

1449

Da an der Route Malangali- Ngaviro- Idara- Utengule - Ruwa nunmehr unsere südwärtigen Lagerplätze Malagarasi, von Norden und Süden her vorrückend, mehr als bisher erwünscht, um Differenzigkeiten zu vermeiden, eine Grenzlinie zu vereinbaren.

Unsererseits liegt die Sache also:

1898 habe ich Malangali besetzt und von dort aus bis nach Idunda in der Absicht meiner Missionsthätigkeit wieder zogen. Seit 1899 haben wir an verschiedenen Orten einen Hilfslehrer eingesetzt, in Idunda einen solchen vorigen Jahr. Seit 1903 ist von uns Ruwa besetzt und haben wir während dieser 2 Jahre fortwährend die an der Route Malagarasi Ortschaften besucht um so den Boden für Schulgründungen zu bearbeiten. Im August vorigen Jahres habe ich mit Clemens diese Gründungen vereinbart und gemäß dieser Vereinbarung wurden auch Schulen in Ikawa, Tagata, zuletzt in Idunda errichtet. Im Oktober vorigen Jahres wurde mit den Gründern von Ngaviro die Gründung definitiv beschlossen, von der endgiltigen Besetzung aber mit einem Lehrer vor der Regenzeit

10

1

abgefahren, der während derselben das auf Kwiva Kinder zu taufen war. Anfangs Mai d. Jahres war P. Maurus mit einem Lehrer dort, konnte aber den Kimbau nicht antreffen, weshalb er den Lehrer nochmals nach Ikuna nahm. Zur selben Zeit besuchte ich die Ortschaften am Fusse des Gebirges von Kwiva an bis Ibara (Ujewa), um die bereits vorigen Jahres von Herrn Kilian bestimmten Schulplätze nachzusehen und nochmals wegen der Niederlassung von Hilfslehrern Shauri zu machen. Die Erkrankung des P. Maurus hinderte mich, sofort mit dem Kapitonal auch die vorerwähnten Kosten zurückzukehren. Ende Juni d. Jahres habe ich auch mit Mevere endgiltig wegen Utengule unterhandelt.

Während dessen fürchten wir, dass sich Hochwürden, der Schulstätten in Ugaviko u. Ikunga bei Ibara vergrössert haben, nachdem bereits im November 1905, 1½ Stunden von Kwiva entfernt, Kurz nach unserer Niederlassung daselbst, bei Kakemele ein Schulhaus von Ihrer werten Mission eröffnet worden ist.

Im Interesse der Erhaltung unserer bisher gegenseitig respektierten angenommenen Machtsphäre wäre es uns erwünscht, zu erfahren, wie sich Hochwürden zu der von uns bereits de facto besetzten Grenzlinie sich zu stellen gedenken: Idunda - Ugavi

1 N. 2

vo - Ibara (Ujewa) - Kingalamagoma - Fumbi - Chozi - Njeriff - Mapunga - Utengule - Gwiro - Kwiva. Auf die Ortschaft der Kakemera kann ich, obwohl sie gemäss Kwiva und in dieser Linie gelegen - keinen Anspruch erheben, da der dortige Hilfslehrer Ihrer Mission eingesetzt wurde, bevor ich selbst mit dem dortigen Häuptling Shauri machen konnte. Allerdings muss ich bei Kakemera jedesmal übernachten, wurde aber in Anerkennung Ihrer guten Absicht eine wegen einer Schule Shauri machen, falls Sie nicht selbst die Übernahme inzwischen beantragen, da die Ortschaft von uns nur 2½ St., von dem Wohnsitz der nächsten Missionare Berlin I aber - wie ich höre - 10-11 St. entfernt liegt.

Indem wir auf der begrenzten Linie unsere Tätigkeit entfalten, gedenken wir nicht irgendwie irgendwelche Spitze zu machen.

Wollten Hochwürden gnädigst geruhen, Ihren Entschluss uns gefl. zu äussern, so würden wir sehr zu Dank verpflichtet.

Ergebenst.

gez. P. Ambrosius - Mayer. OSB.

Auszug
Dar. 16/2. 06. B.

T

Kidugala d. 7/XII. 05.

Eing. 5.2.06
J.-Nr. 229,3
Sch.

151

3

Ew. Hochwürden!

Dass geehrter Herr P. Ambrosius-Mayer!

In Beantwortung Ihres gefälligen Schreibens vom 15/VIII. 05 an Ew. Hochwürden Herrn Superintendent Schumann teilt Ihnen die Synode Uchelland folgendes mit:

Wir erkennen Ihre Dankwilligkeit zu einem freundschaftlich nachbarlichen Nebeneinanderwirken mit Freuden an und versichern Sie desgleichen unserseits. Die Synode erkennt ferner an, dass Malangali als Native Herr zugehöriger Mission seit 1898, desgleichen Idunda ebenfalls als Christenplatz bestehen. Unserseits ist Dinde Gebiet als Heidenfeld, stets respektiert worden. Jedoch müssen wir in bezug auf die Ortschaften Gaviro, Mavinde, Udzewa (Utjewa), Kyose (Choni) und Kakemele (Lwiwa) betonen, dass dieselben schon im Jahre 1896 durch Herrn Missionare Bunck und Hübner besucht worden und daselbst freundschaftliche Beziehungen, im Interesse unseres Werkes, mit den Häuptlingen angeknüpft worden sind.

Wir möchten ferner in Erinnerung bringen, dass bei der Vereinbarung bezüglich der Grenzen beider

Missionen

3

Missionen, durch Hattstaat derselben vor seinem Hinscheiden Prince im Jahre 1896, Udzewa Hochpitsch nicht betont, während von uns Gewicht darauf gelegt wurde, und zwar im Blick auf die, 1898 geplante Gründung von Kambula, die 1900 ausgeführt wurde.

Wie von uns erbauten Kapellen auf den von Ihnen genannten Plätzen, haben auf Grund vorgenannten Abkommens stattgefunden.

In dieser Meinung schlagen wir Ihnen nun freundschaftlich den kleinen Luvaha (Ruaha), der auf Usagi kommend, fast nördlich Malangali und östlich und südlich Gaviro berührt, bis Udzewa (Utjewa) als Grenze vor, wobei wir auf das bereits besetzte Gaviro verzichten würden.

Falls Sie diesen Vorschlag als nicht annehmbar betrachten, sind wir gerne bereit zu einer weiteren mündlichen Aussprache, die durch Hattstaat bei der Missionen, unter Vorsitz eines Regierungsbeamten stattzufinden hätte. Für solchen anderen Fall, bitten wir höflichst Ort und Zeit vorzuschlagen.

Inbezug auf Karkenele, wollen Sie sich freundlichst

152

liefst an die Synode Kondeland wenden.

4

Die Synode Hekeland entbietet Ihnen zu freundschaftlich, nachbarlichem Zusammenarbeiten wohlgemeinten Gruss.

Mit Hochachtung

Die Synode Hekeland.

Zirkuliert:

M. G.	erh.	bef.	26/4
Wdl.	erh. 27.4	bef.	28/4
A. M.	erh. 4. 5.	bef.	4. 5.
S. S.	erh. —	bef.	—
K. A.	erh. 26.4	bef.	27/4
M. G.	erh. 28.4	bef.	2/5
O. E.	erh. 2.5	bef.	3/5

Lupembe, den 9. Jan. 1906

Eing. 20.4.06
A.K. 5110
Ges. 10 Bd. Bl.

Ausschl. d. Kommission 15.9.06 M.K. 1920/06

244/5

№ 28
(ausschl. 1365/05)

Vol. 5/506 Gesl. v. Cz. 44 b 22/5 06.

An

den Komitee der Gesellschaft zur Förderung der evang. Missionen unter den Heiden,
Berlin

Sehr geehrte Herren und Väter,

freundlich bittend für die 7 Karten „Gasile", die zur Verteilung gelangt sind, sende ich anbei die Liste der aufgegebenen Shanga und Idete – Versammlungen u. besuchte Dörfer, mit in Verbindung mit Locativ Ku, also in Shanga, in Idete –. Der Bindestrich auf die Karte Ngasile (s. die nähere Beschreibung) bezeichnet, daß Nembula, „Gasile", die Hauptstadt ist, denn einst Shanga genau da, wo die Karte Mshangas sagt u. Idete steht in Wirklichkeit. Die Beschreibung der Namen fällt auf der Karte weg, manche zu winzig, aber daß Ki ist ja: nau und zuverlässig.

Ergebenst grüßend

C. Schumann.

Abschrift.

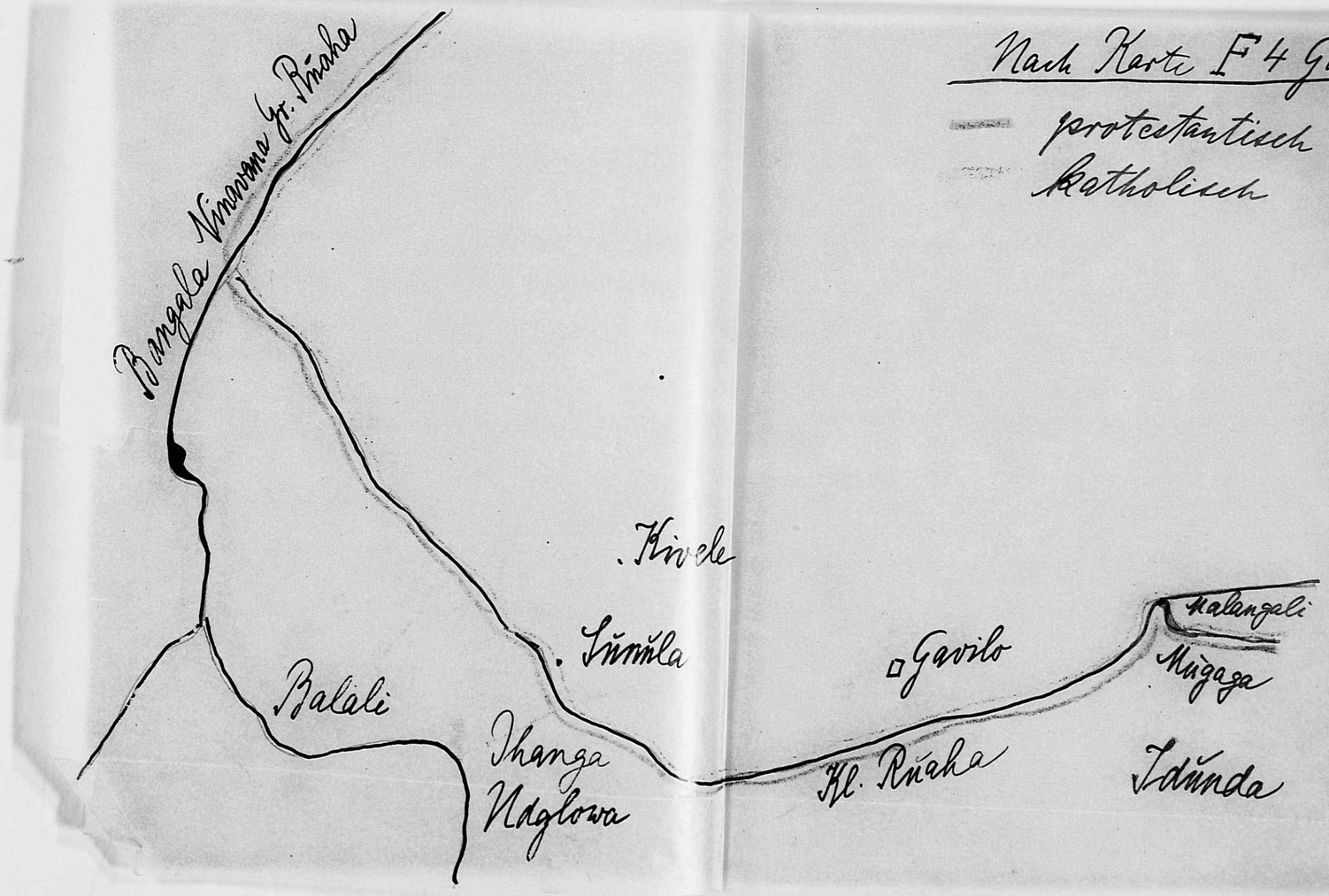
zu dem Schreiben vom 13. September 1906
an Kap. Thomann - Lupembe - J. Nr. 1923/06.

... 1) Es freut uns zu hören, dass Ihnen die Lacroix-Karten gute Dienste leisten. Es wird sich empfehlen, dass Sie uns künftig wichtige Plätze, z.B. neue Aufnahmen, wo sich auf der Karte nicht alle mit anderen Namen angegeben sind, wie die gleich Ihnen mit Landkarte kennzeichnen wollen, wie jetzt Idete Thanga und

Nach Karte F 4 Gavirs

protestantisch

Katholisch



Mpapawa
Kidete
Kilosa
Iringa
Mkwawa
Ruaha-fl.
Ulanga-fl.
Kampweg
Pfade

Abschrift! Gavilo, d. 3.August 1906.

Uebereinkunft

über die Grenzen zwischen den Protestantischen- und Katholischen Missionen, das Hehe-, Bena- und Sangoland betreffend.

1.) Die Grenze der Arbeitsgebiete bildet der in Matanana entspringende Lilunga, in Karte F.4 Gavilo Mugaga genannt, bis zur Vereinigung mit dem sogenannten Kleinen Ruaha, der an Mulangali Gavilo, Mavindi, Ihanga-Sunula, Kivere vorbeifliesst, weiter dieser Kleine Ruaha nach seiner Vereinigung mit Balali weiter der Balali bis zur Vereinigung mit dem Grossen Ruaha (auch Bangali, Ninavana genannt), weiter dieser Grosse Ruaha.

2.) Alle Landschaften, Dörfer, Hütten am rechten Ufer dieser eben genanntenn Flüsse sind Arbeitsgebiete der Katholischen-, alle Landschaften, Dörfer, Hütten am linken Ufer dieser Flüsse sind Arbeitsgebiete der Protestantischen Mission. (vergl.beiliegende Karte.)

3.) Die Protestantische Mission tritt demnach Gaville an die Katholische-, und die Katholische Mission Idunda und Mfumbi an die Protestantische Mission mit allen Gebäuden ab. Ausserdem erklärt der Vertreter der Benediktiner Mission, dass die Benediktiner Mission an Rwiba keinen Anspruch mehr erhebt.

4.) Diese Uebereinkunft gilt vom heutigen Tage an und hat zunächst zehnjährige Gültigkeit.

Gavilo, den 3.August 1906.

gez. C. Schumann
gez. Ambrosius May O.S.B.
gez. Neuberg, Källner, Heese.

759
6d.

0826/11.08
A. A. 18.12.08.

Abschrift

Lupembe, den 14. Aug. 1906

Ein
die Kaiserl. Militärstation
Iringa

Der Kaiserl. M. S. berichte ich ergebenst, daß die katholische Mission am 3. Aug. 06 in Ganira mit einem Vertreter der Benediktiner eine Zusammenkunft hatte, um sich über die Grenzen der Arbeitsgebiete zu einigen. Infolgedessen wurde gestern die Grenze zw. Kapunkt-Station Ganira einerseits und Station Fumbi a. Ruiva. Ruiva ist indes nur von den Benediktinern besetzt worden mit dem Bemerken, daß der letzte Post jederzeit auch Ruiva die katholischen Väter fallen. Doch hoffe ich, daß auch mit jener Mission eine ebenso friedliche Einigung zustande kommt, wie die in Ganira war.

Diese zu ergebener Mitteilung
(gez) C. Johannsen

Lup. d. 9. Juni 1908

An die Kaiserliche Militärstation Iringa.

Der M. S. zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß die katholische Mission im Languland in der Nähe von Kakwavila eine Station zu gründen beabsichtigt. . . . . .

Lupembe, den 20. April 08

An die Kais. Militärstation Iringa

. . . . . .

Ergänzend teile ich der M. S. hiermit offiziell mit, daß am 1. Apr. 08 am Kimale, zwischen Lupembe u. Kakwavila, die Station Brandt errichtet worden ist. Stationiert sind dort die Missionare Hesse u. Kuhnland.

gez. C. Johannsen.

Ges. 7. 6.

Mund. 3713. 0848.
an 8.1.08 Gouv. Dar

J. Bz. Usumbura, Lugumba.

L. Cv. Bf.!

Dar, 17. 7. 08.

Von mir liegt aus dem 1906 abgeschlossenen
großen Bezirk. Militärstation wegen Streit
in Deutsch Ostafrika. Auch sie sind die
Bezirk. Militärstationen wohl, die einen
gleichen Schutz ~~Dienstbriefen~~ einen. Aufzeichnungen
finden sich Namen mit einander Nachbarschaft
von roten Dreieck, d. zwar in unserem
Gebiet Ruwiba, Malangali, wo die Bau-
stationen ursprünglich die Stationen errichtet
wurden, die jetzt in Madibira befindlich
sind, d. im Ort Mgomba in Ubena. Letzteren
liegt auf dieser Karte im Mittelpunkte
eines Kreises, dessen Peripherie durch Flam-
bäume, Kirchgarten, Inorbi d. Lugumba geht.
Aus der Inschriften rote Dreieck Jagumbell,
ist im Atlas nicht enthalten. Jedenfalls
aber soll. Damit die beste. Gegend als
Zum

dem Interessengebiet der Kathl. Mission
gehörig bezeichnet worden. Selbstverständlich
würden wir uns gegen einen Versuch,
im Norden unserer bestehende katholische
Mission zu beginnen, energisch wehren.
Aber vielleicht liegt nur ein Irrtum
des Kartenzeichners vor. Auf den Fällen
bei Mpuapua & Maisel'schen Karten finde
ich Mgomba nicht. Die Karte v. Gaviro
ist mir im Augenblick nicht zur Hand.
Aber gegenüber der Kathol. Mission muß
man auf Überraschungen stets gefaßt
sein. Ich bitte Sie, mir zu sagen, wie
Sie über die Lage & Bedeutung von
Mgomba & über die Beziehungen der
Katholiken zu ihm denken.

Mit herzl. Grüßen Ihr

K. Axenfeld. Mission Nr. 1995/08
Lfd: 13

Hptl. L 23/3 08. Mg 27/3

Herrn D. Merensky
Hochw. Bad Bergen 27/3 Merensky
Hier
Hochw. Bad Bergen!

Dr 21/3 08

Nr. 1995/08

Lupemba, den 25. Mai 1908

13/7. 08 Ax. Antwort
22/7 08 H. M. " Vorgang
Mg Manuskript. Begleitbrief
Vi 4/7 Manuskript genommen L 4/8 08.

Herrn Inspektor Axenfeld, Lic. theol.
Berlin.

Lfd. 12

Sehr geehrter Herr Inspektor,

Auf Ihr gefl. Schreiben vom 17. 3. 08 J. No. 654/08 beehre ich mich zu Ihrer Information anzugeben, daß auf der Hptl. Karte von Ost-Afrika ein Irrtum oder Mißverständnis vorliegt. Auf Ihre Anfrage bezüglich Mgomba am Luvaha liegen Berichte für u. Ev. nahezu. Dort ist aber nie ein Missionar gewesen. Der Platz Mgomba ist unbekannt.

Gefördert sah ich aber, daß P. Busch von Madbila Fieberanfall im Sanguelande hatte, und daß hier ein "Fußbrandt" zu verzeichnen. Dort Sümpfen und schr Überraschungen bieten können.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr ergebener
C. Schumann

Mandu!

21. Juli 1908

Schreiben
L. M. Insp. S.i.d 14.8
8.8.
L. Br. Sch.! C. 18.7.08.

Auf Ihr Schreiben vom 25. 5. 08 habe ich mir bemerkt, dass die Angaben eines Kath. Mgomba in Abena auf Irrtum beruht, dass aber, wie Sie sagen, die Landschaft im Hinterland am „Fritzlevendt" zu suchen gewesen. Bella bei Aufführung seiner Pläne wider das Grenzabkommen vom 3. Aug. 06 vorgegangen, wenn Sie nicht Einhalt, nötigenfalls Gewalt zu erheben. Auch der jetzige Chef ist nicht ob der Vertrag damals dem Kolonialrat [illegible] vorgelegen, ist mir unbekannt. Ich habe Ihnen nur gesagt, was ich weiss. Wenn Sie auf Ihre Anfrage keine Antwort erhalten, so ist dies [illegible]

Pfmd. 6/8 08
Gel. z. Kp.

Ich habe den Vertrag dem Kolonialrat am 13/12 06 eingereicht; und dies ist mir mitgeteilt Nr. 4. 21/12 06, dass 66 dem Gouvernement Dar es Salaam 6/8 08.

4/8 Ax

Berlin, W, 15. 2 August 1908. A4 12

Lieber Herr Missionsinspektor!

Anbei sende ich Ihnen die Vorschläge, die nun die Weissen Väter als Antwort auf die Vorschläge der Brüdergemeine gemacht haben, und die heut in meine Hände gelangt sind. Ich habe Herrn Missionsdirektor Hennig Kenntnis gegeben, dass ich Ihnen eine Abschrift sende. Ich vermag mir die jetzt vorgeschlagenen Grenzlinien nicht auf der Karte (F3 Neu – Langenburg) zu konstruieren. Ich hoffe Mittwoch meine Sommerreise – natürlich nach Schwaben – anzutreten und gehe mit dem Gedanken um, meinen Weg über Herrnhut zu nehmen, damit ich dort die Sache mündlich verhandeln kann.

An Sie, lieber Freund, denke ich, wenn ich Ihnen auch kein Zeichen dieses Gedenkens gebe, oft in Liebe; wie sehr ich Ihnen Erholung und Gesundheit wünsche, kann ich gar nicht sagen. Das Beste für uns Christen ist doch, dass wir uns in jedem Augenblick in sicherer Hut und Führung wissen und gewiss sind, dass uns alle Dinge zum besten dienen müssen.

Mit herzlichen Grüssen, auch von meiner Frau, bleibe ich stets

Ihr

treu ergebener

Gruner.

Vorschlag

A5 113

der Weissen Väter über die Abgrenzung der Katholischen und der evangelischen Interessensphäre im Bezirke Langenburg (Deutsch- Ostafrika) .

Der apostolische Vikar der Weissen Väter der Tanganjika - Mission ist bereit, auf Missionen in den Landschaften Kiwele und Urori zu verzichten, obgleich in Urori bereits eine Station Lwiba gegründet worden war.

Dieser Verzicht kann aber nur unter der Voraussetzung geschehen, dass auch die Mission der Brüdergemeinde Zugeständnisse macht,

Die evangelische Mission müsste ihrerseits auf die Gebiete von Ubungu und Songwe Verzicht leisten. Dort hatten die Weissen Väter schon längst festen Fuss gefasst. In diesen beiden Gegenden haben sie nirgendwo eine schon vorhandene Mission der Brüdergemeinde gestört, die beiden Landschaften Ubungu und Songwe schliessen sich unmittelbar an die Missionen der Weissen Väter im Bukwa - Gebiete an und bilden eine ganz natürliche Erweiterung derselben.

Schon früher hatten die Herren P. Roos von den Weissen Vätern und Meyer von der Brüdergemeinde auf dieser Grundlage einen Vergleich abgeschlossen und der Vorschlag , der vom Bezirksamte nachträglich gemacht wurde, stimmte in den Hauptlinien mit diesem Vergleiche überein.

Die Weissen Väter sind also bereit, auf eine Missionstätigkeit in Urori , Kiwele , Usahua , Zumba , sowie auf das südlich gelegene evangelische Missionsgebiet zu verzichten , so dass sich dadurch in einfacher Weise eine natürliche Grenze ergeben würde, Die ausserhalb der vorbenannten Gebiete gelegenen Stationen Galula und MKulwe können die Weissen Väter nicht aufgeben , zumal sie schon im Interesse des Friedens die Station Lwiba aufgegeben haben .

Of 26/11 08
A. A. 18.12.08.

Daressalam 2. VIII 08
7/11 05 Kl

Euer Hochwürden beehre ich mich mitzuteilen, daß der ehrw.
Vikar, Bischof Cassian Spiss, in diesen Tagen Daressalam
verläßt, um die ihm unterstehenden Land-Stationen
Missionen in den Bezirken Lindi und Songea
zu besuchen. Er beabsichtigt, dabei gleichzeitig den Wunsch
sich zu äußern, sich mit den zuständigen Missionsoberen
die endgültige Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete
gebiete gütlich miteinander zu setzen. Der ehrw. Bischof hat
mich gebeten, diese seine Absicht Euer Hochwürden mitzu-
teilen. Ich habe zugleich das Kais. Bezirksamt Lindi
und die Militärstation Songea angewiesen, für Ehrw. Vikar
der beiderseitigen Wünsche auf Wunsch Sorge zu tragen u.
und erforderlichen Falles genügende Räume für die Unter-
kunft zur Verfügung zu stellen.

Eine Rolle als Vermittler oder Unparteiischer gedenke
die genannten Dienststellen indessen nur auf genau
genau Antrag allen beteiligten Übersendung durch-

Zur Klärung der Lage möchte ich noch bemerken,
daß die Räumung der Station Ruwuma durch die weißen
Väter im Jahre 1903 nur deshalb gewünscht habe, weil der
Weg von der Station in Ruiwa nach Tanganyika durch das
von der verlegt. Bruder Knotek besteht Gebiet geführt
haben würde, während der Weg von Ruiwa nach den kleinen
kleinen Stationen in Ukeke, Mundi und Mpai nur Tagereisen

bekannt, ist die Benediktiner Mission von den weissen Vätern alsbald nach dem Verlassen von Ruiva zur Übernahme der Station aufgefordert worden. Hiervon ist dem Gouvernement, als es im Herbst 1903 der Evangelischen Mission in Lupembe abriet, Ruiva vor der Hand nicht zu besetzen, allerdings nichts bekannt gewesen. Andererseits ist der Benediktiner Mission ein ausdrücklicher Wunsch, Ruiva frei zu lassen, nicht zugegangen, da hierzu damals kein Anlass vorlag.

Ich würde mich freuen, wenn die Verhandlungen einen modus vivendi zwischen den beiden Konfessionen herbeiführten, dessen Herstellung gleichermassen im Interesse des Missionswerkes wie der Kolonie gelegen würde.

Ein gleichlautendes Schreiben ist dem Herrn Regierungsbaumeister Meyer in Langenburg zugegangen.

Der Kaiserl. Gouverneur

(gez.) Götzen.

Abschrift.

Daressalam, 2. VIII. 05.

Euer Hochwürden beehre ich mich mitzuteilen, dass der apost. Vikar Bischof Cassian Spiess in diesen Tagen Daressalam verlässt, um die ihm unterstehenden Benediktiner Missionen in den Bezirken Langenburg und Iringa zu besuchen. Er beabsichtigt, hierbei gleichzeitig den Versuch zu machen, sich mit den evangelischen Missionen über die vorläufige Abgrenzung der beiderseitigen Wirkungsgebiete gütlich auseinanderzusetzen. Der Herr Bischof hat mich gebeten, diese seine Absicht Euer Hochwürden mitzuteilen. Ich habe zugleich das Kaiserliche Bezirksamt Langenburg und die Militärstation Iringa angewiesen, für Uebermittlung der beiderseitigen Vorschläge auf Wunsch Sorge zu tragen und erforderlichen Falles geeignete Räume für die Verhandlungen zur Verfügung zu stellen.

Eine Rolle als Vermittler oder Unparteiischer sollen die genannten Dienststellen indessen nur auf gemeinsamen Antrag aller Beteiligten übernehmen dürfen.

Zur Klärung der Sachlage möchte ich noch bemerken, dass ich die Räumung der Station Ruiva durch die weissen Väter im Jahre 1903 nur deshalb gewünscht habe, weil der Weg von der Station in Ruiva nach Karema durch das von der Ev. Brüder-Unität besetzte Gebiet geführt haben würde, während der Weg von Ruiva nach den Benediktiner Stationen in Uhehe damals noch frei war. Soweit mir bekannt, ist die Benediktiner Mission von den weissen Vätern alsbald nach dem Verlassen von Ruiva zur Uebernahme der Station aufgefordert worden. Hiervon ist dem Gouvernement, als es im Herbst 1903 der Ev. Mission in Lupembe abriet, Ruiva vor der Hand nicht zu besetzen, allerdings nichts bekannt gewesen. Andererseits ist der Benediktiner Mission ein ausdrücklicher Wunsch, Ruiva frei zu lassen, nicht zugegangen, da hierzu damals kein Anlass vorlag.

Ich würde mich freuen, wenn die Verhandlungen einen modus vivendi zwischen den beiden Konfessionen herbeiführten, dessen Herstellung gleichermassen im Interesse des Missionswerkes wie

der

der Verwaltung des Schutzgebietes liegen würde.

Ein gleichlautendes Schreiben ist dem Herrn Superintendenten Meyer in Rungwe zugegangen.

Der Kaiserliche Gouverneur

gez. Götzen.

Abschrift.

Lupembe, 29.Septbr.1908.

Sehr geehrter Herr Jnspektor!

Antwort aus Madibila ist eingetroffen, füge Abschrift bei. Ufala liegt nicht weit von Gaviro im W.N.Westen, etwa 4 Stunden. Jm Schreiben Jringas liegt demnach eine unwahre Behauptung vor, ich werde erst in Ruhe warten. -

Ferner: Spiegel greift Jhre Darlegungen Jahresbericht 07 S.125 an, vor allem, dass die meisten Muhamedaner geworden, Sangü den Koran lesen konnten. Wo ist Jhre Quelle? (Anm.Ax: ein Tagebuch von Miss.Källner). Spiegel will genaue Untersuchungen in Sanguland anstellen und über seine Ergebnisse dem Gouvernement melden. Darum teile ich Jhnen schnell schon heute dieses mit. Spiegel wird ja ganz gründlich reinfallen mit seinem Hass. Aber es wird alles versucht, die Mission schlecht zu machen. Jnteressant ist nur, dass ein Vertreter der Regierung, die doch objektiv sein sollte, offen gegen die Mission geht.

Eine Frage: Wo hier so offenbar eine Unwahrheit der M.S. Jringa wegen Brandt vorliegt, wäre es angebracht, dann energisch dagegen beim Gouverneur vorzugehen? Jch bin mir nur des Gouverneurs nicht sicher.

Jn Eile, es ist kurz vor Postschluss!

Heraliche Grüsse

Jhr

C.Schumann.

Abschrift.

Ndzombe, d.6/8.08.

Ubena Posten.

An die Mission Lupembe.

Auf Befehl der Kaiserl.Militärstation habe ich folgendes mitzuteilen.

1) Das Verziehen der 19 Leute, die dem Posten namhaft gemacht sind, kann nicht gestattet werden. Mit Recht können sich die umwohnenden Familien beklagen, wenn ihnen in solchem Masse Leute verloren gehen. Auch klagt die Mission selbst, dass schon jetzt ihr Land für die Stationsangehörigen nicht ausreichend ist.

2) Das Bestellen von Aeckern ausserhalb des Grundes und Bodens der Mission ist ihren Angehörigen nicht gestattet.

3) Die Lehrer auf den Filialen sind dem betreffenden Jumben unterstellt, steuern an diese und bekommen ihr Land dort zugewiesen.

4) Wegen der Rückkehr ehemaliger Songea-Angehöriger ist mit dem Bezirksamt Songea in Verbindung getreten. Diesseits wird nicht beabsichtigt, diese Leute zurückzusenden.

Gezeichnet:

S p i e g e l , Obl.u.Postenführer.

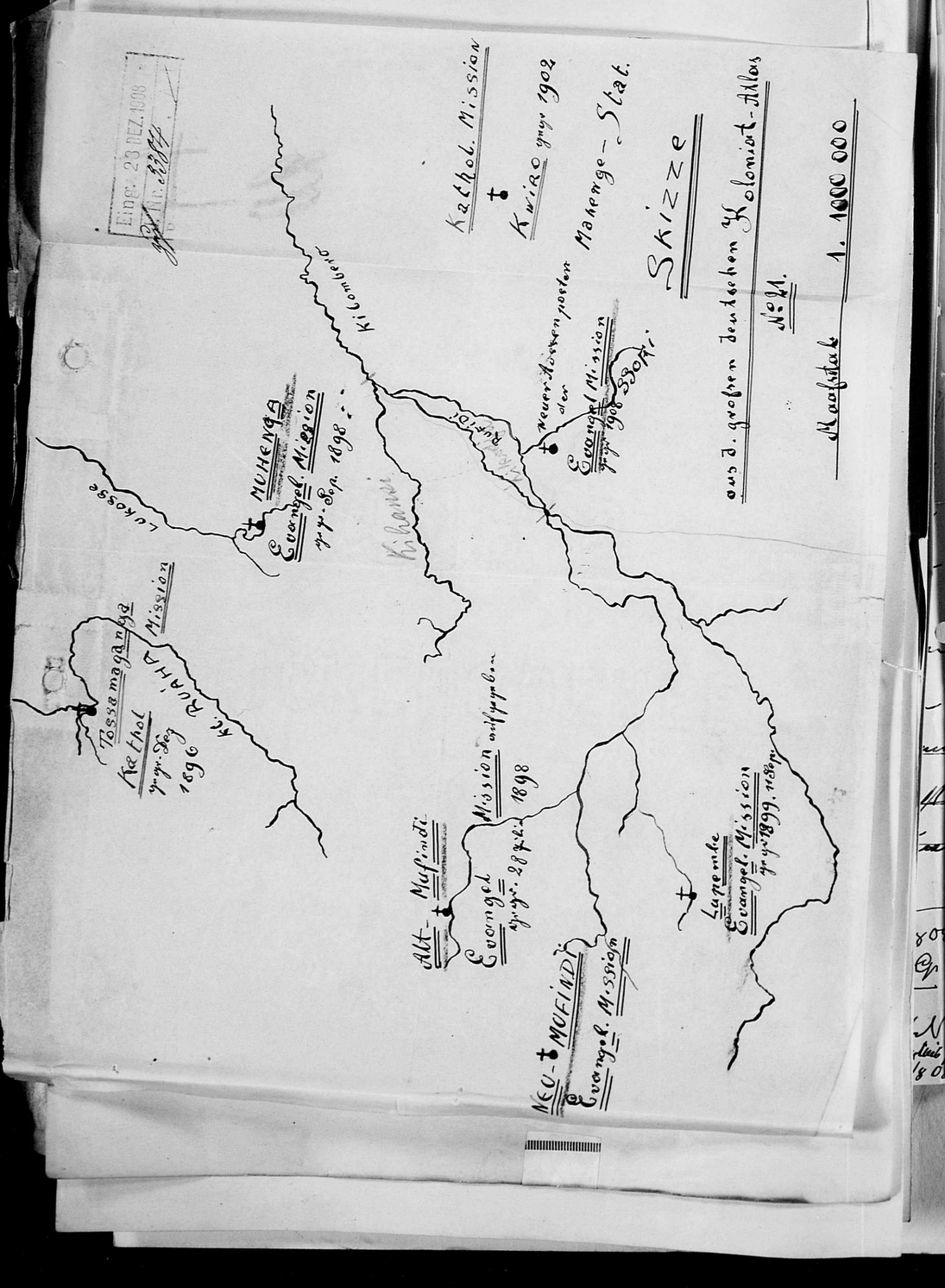
Eing: 23 DEZ. 1908
J. Nr. 13874

Skizze

aus d. grossen deutschen Kolonial-Atlas

№ 21.

Maßstab 1. 1000 000



Der
Apostolische Vikar
von Daressalam
(Deutsch-Ost-Afrika).

z. Z. St. Ottilien, Post Gelting
Oberbayern, den 21. Dez. 1908.

Eing. 23 DEZ. 1908
J. Nr. 13874. A.M.I.
Beantw.: 29.12.08
Durch: Normtm
Blatt: 19

Mit grossem Interesse habe ich Ihren gefl. Schreiben MG 23/12 sowie Ihr Hochw. Schreiben Ew. Hochwohlgeboren.

Aus unserer Mission Madibira, Bz. Iringa in Ostafrika erhalte ich die mir unangenehme Mitteilung, dass Herr Superintendent Schumann sich beklagt hätte, dass die Leitung der kath. Mission gegen die Gründung der Station Brandt Protest beim Gouvernement erhoben. Es sei mir gestattet zu bemerken, dass dies ein Missverständnis ist, denn ich habe nie gegen die genannte Gründung Einsprache erhoben. Soweit mir deren Lage bekannt ist — genau kenne ich sie nicht — liegt sie gar nicht mehr in meinem mir von der kirchlichen Behörde zugewiesenen Missionsbezirke. Das Missverständnis erkläre ich mir aus folgender Sache. Als ich im September

in den Berliner Missionsberichten, ich meine im Juliheft, las, dass in Isoshi von Lupemba aus ein „erster Vorposten" gegründet worden sei, teilte ich das dem Kaiserl. Gouvernement unter Einsendung beifolgender Kartenskizze mit, ohne aber irgendwie zu protestieren, nur unter Hinweis, dass durch solche Vorposten, so nahe an einer anderen Station der Friede gestört werden könnte. Meine sehr kurze Darlegung schloss ich mit ungefähr folgenden Worten: „Wenn die kath. Mission zur Abwehr genötigt u. gezwungen würde ähnliche „Vorposten" zu gründen und wenn daraus Streit und Ablagen entstehen, so sei — und das ist der alleinige Zweck dieser Zeilen — zum Voraus aufmerksam gemacht, dass dann die kath. Mission solchen Streit weder gesucht noch veranlasste."
Das Zitat ist nach dem Gedächtnis.

am 25/9

So schrieb ich etwa Mitte September und bis zu meiner Abreise am 25. Okt. hatte ich noch keine Antwort seitens des Gouvernements, von dem ich auch keine erwarten konnte. Ob nun wegen Isoshi missverständlich nach Lupemba berichtet wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. es ist aber möglich.

Dass auf beiden Seiten das Bestreben vorhanden ist dem Frieden zu dienen und ihn zu erhalten, haben die Abmachungen vor mehreren Jahren und die Aufgabe der von Europäern besetzten Station Luiba gezeigt. Nur dadurch war es möglich „Brandt" zu gründen, wie in den Missionsberichten zu lesen war. Ich meine die Gebiete sind noch so gross, dass wir leicht in Frieden leben können u. ich versichere gerne, dass ich zu friedlichen Verhandlungen stets bereit bin. Gerade im Interesse des Friedens würde ich es bedauern, wenn das Missverständnis wegen Brandt in Ihren Missionsberichten veröffentlicht

würde, oder, wenn schon gedruckt nicht als Mißverständnis erklärt würde. In letzter Nummer ist der Tod des Herrn Geheimrats Gerlach noch am 28. XI. mitgeteilt und heute ist erst der 21. XII. Wenn Fehler gemacht werden und Verstimmungen entstehen, wollen wir sie friedlich austragen und zusammen gegen den gemeinsamen Feind, den Islam, kämpfen.

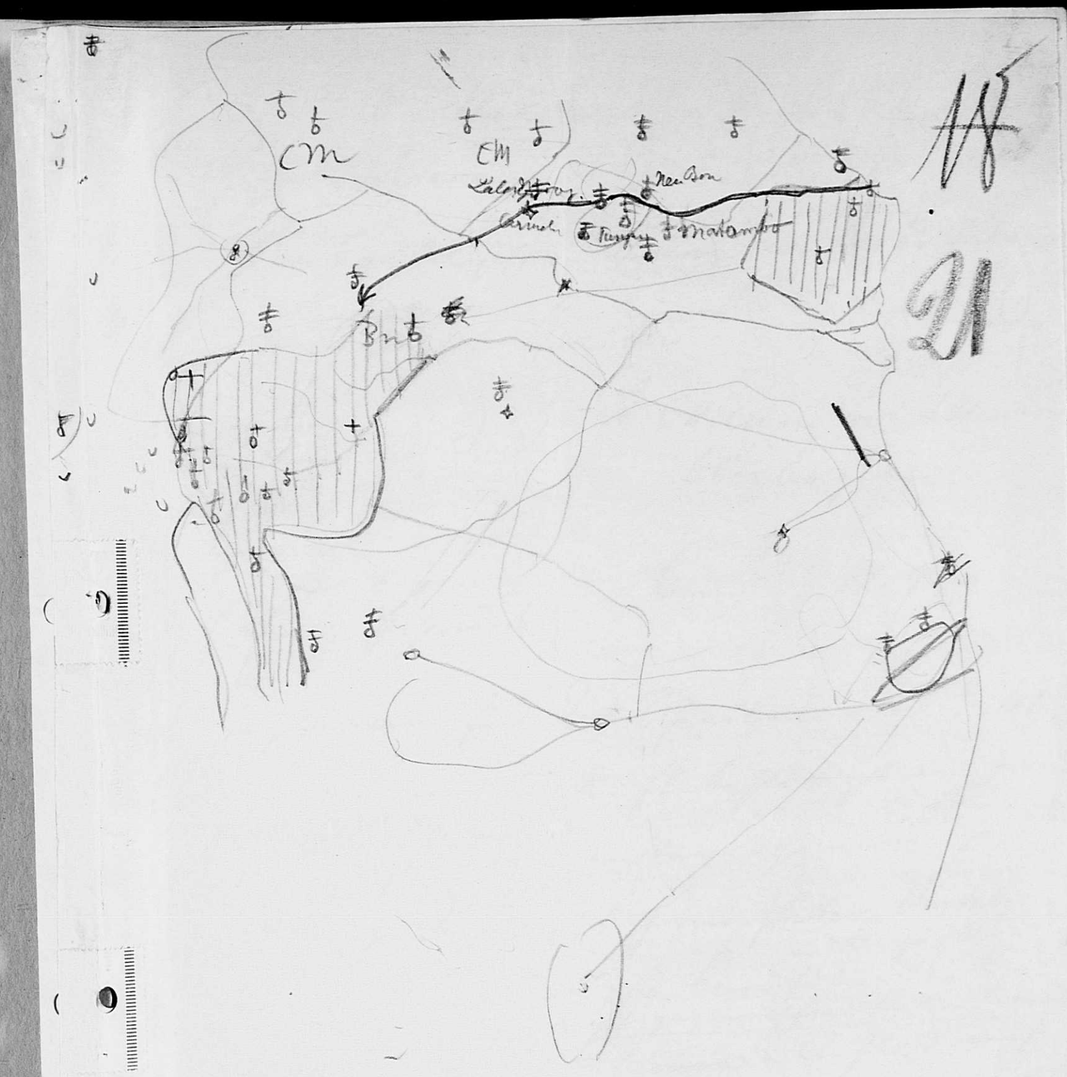
In Christi Liebe

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

+ Thomas, Spreiter.
Bischof, Apost. Vikar.

An
Das Komite der Berliner Missionsgesellschaft,
Berlin
Georgenkirchplatz.



18.
21

Regierung 3383/08

C. M. G.

Ihr Schreiben

Den Apostolischen Vikar von Daressalam

Herrn Bischof Spreiter

2214

z. Z. St. Ottilien Post Eresing

Oberbayern.

2. Ausfertigg. für Dtg. Schutzgebiet. 29/12. 08.

C. 29. 12. 08.

Ihr Schreiben

Lt. 16 Januar wird für das Operaten v. 21. d. M. die beantragte Dienstreise des Bezirksamtmanns Dr. K. bestätigt in dessen Begleitung sich Herr Pater Bruch, Bezirksamtmann Dr. K. bei Ihnen persönlich gegen unsere Maßregelung auf einen bestimmten Antrag und Ihren Rat als auf Mißverständnis beruhend erklärte. Wir dürfen hinzufügen, daß inzwischen das Bezirksamt auf Fühlungnahme mit dem Gouvernement jeden Eindruck gegen Brandt fallen lassen, sodaß diese Angelegenheit als erledigt p. p. betrachtet werden kann.

Wir arbeiten jetzt Abschrift des Berichts des Bischofs Spreiter und unsere Antwort 1/29/1908

Lt. 16 Januar wird für das Operaten v. 21. d. M. die beantragte Dienstreise des Bezirksamtmanns Dr. K. bestätigt in dessen Begleitung sich Herr Pater Bruch, Bezirksamtmann Dr. K. bei Ihnen persönlich gegen unsere Maßregelung auf einen bestimmten Antrag und Ihren Rat als auf Mißverständnis beruhend erklärte. Wir dürfen hinzufügen, daß inzwischen das Bezirksamt auf Fühlungnahme mit dem Gouvernement jeden Eindruck gegen Brandt fallen lassen, sodaß diese Angelegenheit als erledigt p. p. betrachtet werden kann.

Wir

so weniger haben wir Veranlassung,
von dem Missionsstandpunkt der Öffentlich-
keit Mitteilung zu machen.
Mit Dank für gefällige Zusage
wir die Versicherung entgegennehmen,
daß der Gouverneur auf Erhaltung des
gedeihlichen Fortschritts in unserer Mission bedacht
Nachdem gelegen ist. Diese Gesinnung
wird von uns in vollem Umfang ge-
teilt. Wir haben uns dessen auch be-
sonders und der Vorgänge mit Garoiro auf
wurde, gefreut, als 1906 der Abkom-
men über die Küste ganz getroffen
wurde. Wir darf haben hier hervor-
heben hervor, daß Seine Majestät Kaiser
Wilhelm und unsere gemeinsame Fürsorge
gegen den Islam uns persönlich kenn-
zeichnet. Wir meinen aber, daß
wir auf der Regierung gegenüber den
Islam, als ob zwischen uns und Frank-
reichischen Finanzmännern ein Ver-
trauensverhältnis bestehe,
gefällig

gefällig vermieden müssen. Wir sind
dessen dankbar gewesen, wenn Seine
Exzellenz, durch die Anfrage unseres
Vertreters Isoji benachrichtigt, sofort an
uns sich direkt an den Gouverneur
Dr. Gadrinka, der
Arbeit in Kwiro zu stören, sich uns bei
Behandlung von Isoji Wünsche gefällig zu-
sagen. Vielleicht empfiehlt es sich,
daß zwischen Herr und unserer Mission
auf der den Nordosten unserer Mission
gebietes eine Grenzpfeiler vermarkt
werde. Wir sind
zu solcher Verhandlungen und Übereinkunft bereit
mit Nachsehen Vorgesetzten Gouverneur
zu sollen, sobald er Beamten zu Grenzverhandlungen
commission in Lindamba mit der Aufgabe
zu entsenden werde, darauf einzugehen, wobei wir uns nur für einzelne Abkommen
über Landverhältnisse zu Lande stehen.
Gefällige Bestätigung wohlgefällig.

Mit vorzüglichem Gruß & Empfehlung

Ihr Dr. Kayser.

Anlage Nr. 21/3/11
Bl. 209

D. MG 28/12 25/12 Ax.
Mundum!

Eingeg. 30/12.08. a.
mit 3 Anl. ab. 1.09.
Abschr.

L. Bz. Usambara.

L. 30. 12. 08.

L. Br. Fr.!

Anl. erhalten Sie abschrift eines Briefwechsels zwischen Bischof Spreiter und Regierung einer gefälligen Kenntn. Wollen Sie dasselbe zu Verhandlungen mit Katholischen Mission benutzen, so wollen Sie gefl. Ihren Standpunkt darlegen aber endgiltigen Abschluss der Sache Bestätigung suchen.

Mit best. Gruss u. Neujahrswunsch

Ihr ergb.
gez. Berner

25/12

Kiel

Berlin, W, 15. 27 Dezember 1908.

Eing. 14 JAN. 1909
J. Nr. 3449 I Anl. 1
Beantw.: 29.12.08
Durch:
Blatt: 2

Vorgelegt 29/12 zum Schreiben Lt. Arenfels
Bitte für Sitzung 30/12 10 Uhr mitzubringen
i. dieselbe vorzutragen Mg.

Dem Komite

29/12 Fr

muss ich noch zum Jahresschluss eine überaus schwierige und wichtige Angelegenheit unterbreiten.

Es ist wohl richtig, dass der Julibericht S. 367 die Mitteilung bringt, dass in Issofi in der Umgebene von Lupembe aus ein Aussenposten („erster Vorposten") gegründet ist. Dies hat grosse Misstimmung bei der Katholischen Mission erregt. Bischof Spreiter hat dem Gouvernement darüber eine Eingabe zugefertigt, der er eine Skizze beigefügt hat, die ich in Abschrift mit der Bitte, sie mir möglichst bald wieder zurückzusenden - hier beilege. Der Bischof beklagt sich, dass in solcher Nähe der Katholischen Mission und in weiter Entfernung von Lupembe und auch dem nicht besetzten Muhanga der „Vorposten" begründet sei. Auch der Gouverneur ist mit solchem Vorschieben nicht einverstanden und erkennt in dem Fall ein Beispiel der Missionierungsart, wie sie sich unter dem Schutz des Artikels VI der Kongoakte und des § 14 des Schutzgebietsgesetzes entwickelt habe. Ich bitte mir über den Vorgang genaue Mitteilung gütigst zu machen.

Skizze Bezirksamt Original zurück mit Antwort 29/12 Fr.

Leider sind in Deutsch-Ostafrika gleichzeitig jetzt an 6 Stellen scharfe Differenzen, zum Teil arge Zusammenstösse ~~vor~~ zwischen den Missionen beider Bekenntnisse vorgekommen.

Der Herr Staatssekretär des Kolonialamts hat mich dringend gebeten, alles, was in meinen Kräften stehe, zu tun, um die betreffenden Missionsgesellschaften zu veranlassen, bei Würdigung des Ernstes der Situation ihre Mitwirkung behufs Beilegung der Zwistigkeiten in einer das allgemeine Interesse fördernden Wei-

se

se eintreten zu lassen.

Die Kolonialregierung steht auf dem Standpunkte: es sei nicht nur ihr Recht sondern auch ihre vornehmste Pflicht, die öffentliche Ruhe und Ordnung in den Schutzgebieten aufrecht zu erhalten. Bei Erfüllung dieser Pflicht könne sie sich weder durch die Kongoakte noch durch das Schutzgebietsgesetz beirren lassen. Sie würde es in Interesse des Ansehens der Europäer und insbesondere des Missionswerks bedauern, wenn zur Durchführung des mitgeteilten Standpunkts polizeiliche Massnahmen nötig würden. ~~Dami~~ Dieser Standpunkt ist rechtlich unanfechtbar. Damit die Ergreifung polizeilicher Massnahmen vermieden werden, sind meine Bemühungen in Anspruch genommen worden.

Dabei sind die Behörden auf einen in wesentlichen Punkten auch von mir früher geltend gemachten Vorschlag zurückgekommen.

Man denkt sich, es sollten, nachdem die heimischen Missionsleitungen im Prinzip einer territorialen Abgrenzung der Interessensphären beider Konfessionen auf dem Wege der Vereinbarung zugestimmt haben würden, ~~sollten~~ von den Missionsleitungen Bevollmächtigte für die Abgrenzungsverhandlungen in loco bestellt werden. Die beiderseitigen Bevollmächtigten sollten unter Zuziehung des örtlichen Verwaltungschefs - und wenn es mit dem nicht ginge, eines vom Gouverneur geschickten Kommissars - an Ort und Stelle eine friedliche Abgrenzung herbeizuführen suchen. Alsdann solle der Verwaltungschef die Vorschläge dem Gouverneur einreichen, und unter dessen Vorsitz und Zuziehung der in Ost/Afrika befindlichen Superintendenten pp und Vikare sollte dann für das ganze Schutzgebiet möglichste Vereinbarung geschaffen werden.

Ich lege dem verehrten Komite diese Vorschläge mit der Bitte ergebenst vor, gefälligst baldigst darüber sich schlüssig ~~ma~~zu machen und mir ihre Erklärung und vielleicht Zustimmung, gleichzeitig unter Benennung der etwa zu bestellenden Bevollmächtigten

für

22
24

für die einzelnen inbetrachtkommenden Verwaltungsbezirke mitzuteilen.

Ich will nicht unterlassen, davon Kenntnis zu geben, dass ich von der allgemeinen Angelegenheit auch dem Ausschuss der deutschen evangelischen Missionen Mitteilung gemacht habe.

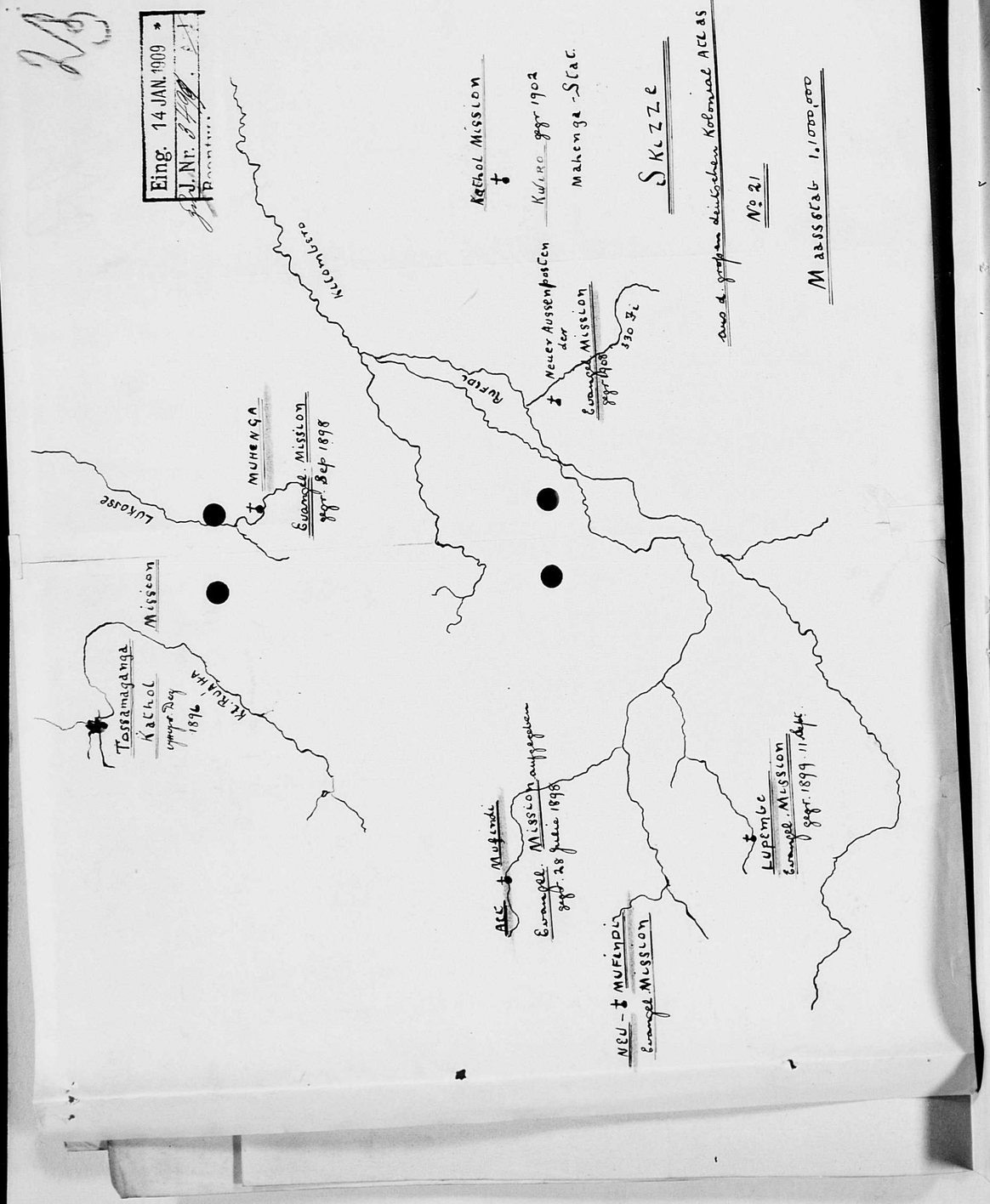
Mit freundlichem Gruss

ergebenst

Vermerk des Beschlusses vom 5.1.09, Nr. 15:

Mit den Benediktinern soll versucht werden, ein weiteres Abkommen betreffs Grenzregulierung im Nordosten unseres Gebietes in D.O.A. abzuschliessen.

23
246



A 5
24
25

gez. Schlettwein 1909

Berlin, den 29. Dezember 1908.

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

1. Bl. 21 Die Jsofi=Angelegenheit ist harmloser, als sie Jhnen und der Regierung erscheint. Jch hoffe, daß wir mit den Benediktinern zu einem befriedigenden Abkommen gelangen, das wir ja längst anstrebten. Uebel würde die Sache nur, wenn diese Verhandlungen, wozu sachlicher Anlaß nicht vorliegt, unter Mitwirkung von Jringa und dem Gouvernement geführt würden; denn ersteres sucht jetzt offenbar nach Gelegenheiten, uns Streiche zu spielen, und Rechenberg ist erklärter Protektor der Benediktiner. Jch bitte deshalb, die Antwort auf Spreiters Brief, die ich schon am 25. entworfen habe, möglichst sofort zu vollziehen und abgehen zu lassen. Die Regierung kann ja doch auch dagegen nichts einwenden, daß Missionen sich auch ohne sie einigen, und in Wirklichkeit war ja die Verbindung mit Spreiter bereits vorhanden, bevor das Kolonialamt durch Sie sich an uns in der Sache wandte.

2) Gegen die generelle Regelung habe ich schwere Bedenken. Darüber müssen wir jedenfalls Komiteverhandlung abwarten. ~~Ich~~ Es kann sich hier nicht wohl die einzelne Mission von den andern trennen. Jch empfehle, daß die auf der Halleschen Missionskonferenz versammelten Ostafrikanischen Missionen, die über Polygamie und Swaheliblatt eine Konferenz haben, sich auch hierüber einigen.

3) Anliegend mit doppelten Abschriften die Eingänge von Schumann und vom Gouvernement über Mufindi. Mir scheint Eingabe an das Kolonialamt unerlässlich. Das Gouvernement versteht die ganze Sache falsch. Von einem

25 g

langen Waldrücken, der von Mufindi aus sich erstreckt, wünschen wir nur einen kleinen Teil zu erwerben, durchaus nicht den ganzen Wald. Ohne solchen Erwerb ist die Tischlerschule nicht möglich. Die Beschränkung ihrer Arbeit auf Lieferung für Missionsbauten ist nicht genügende Grundlage für die Tischlerschule, widerspricht auch den Kulturinteressen des Bezirkes. Ich werde daher Komite bitten, eine Eingabe an das Kolonialamt gut zu heißen.

Mit herzlichen Wünschen für das neue Jahr

Ihr

treu und dankbar ergebener

Hampel

sensphäre

g.Pr.I.3449/08.

B.M.G.

Berlin, den 29. Dezember 1908.

26

Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat B e r n e r

Hochwohlgeboren

W. 15. Joachimsthalerstr.29

Ew. Hochwohlgeboren

Lf. 21 erwidern wir auf das Schreiben vom 27.d.M. ergebenst, daß in der Angelegenheit der Gründung unsres Außenpostens Jsofi bereits der apostolische Vikar von Daressalam, Herr Bischof Spreiter, unter dem 21. d.M. sich an uns gewandt hat. Wir haben ihm umgehend mitgeteilt, daß seine Besorgnis, die Anlage dieser Außenstation ziele auf eine Störung der Arbeit der Benediktiner=Mission in Kwiro ab, auf Mißverständnis beruhe. Wir bedauern nur, daß der Herr Bischof von dem Anstoß, den er an der Mitteilung unsrer Missionsberichte nahm, nicht sofort uns Kenntnis gegeben, sondern zunächst dem Kaiserlichen Gouvernement seine Befürchtungen ausgedrückt hat. Andernfalls wäre vermutlich die Kaiserliche Regierung mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht behelligt worden oder sie wäre ihr nur in der Gestalt vorgelegt, daß von einem freund=nachbarlichen Abkommen zwischen den Benediktinern und unsrer Mission der Regierung Bericht erstattet wäre, wie solches 1906 mit dem Abkommen über die Kavirogrenze geschah.

Der Posten Jsofi soll der Mission in dem Gebiet des verstorbenen Sultans Kiwanga dienen, zu welchem wir seit vielen Jahren Beziehungen hatten. Die Gründung von Stationen in dieser Richtung, schon vor 10 Jahren in Aussicht genommen, ist nur einstweilen unterblieben, weil uns Mittel und Menschen fehlten, auch zeitweilig die Missionsarbeit durch den Aufstand gestört wurde. Das Gebiet Kiwangas mußten wir schon deshalb als zu unsrer Interessensphäre

sensphäre gehörig betrachten, weil es von Bena bewohnt wird, die katholische Mission ~~aber unter~~ Ngoni ~~im Osten und Südosten~~ und Hehe ~~im Norden des Benagebietes arbeitet~~. Die jetzige Gründung des Postens Jsofi ist dadurch zustande gekommen, daß Kiwangas Sohn Njavubena unsern Superintendent Schumann in Lupembe besucht, um Lehrer gebeten und diese selbst mitgenommen und nach Jsofi gebracht hat. Hätten wir ahnen können, daß die Benediktiner Mission hieraus auf eine Bedrohung ihrer Arbeit in Kwiro schließen ~~würde~~, so würden wir nicht verfehlt haben, solches Mißverständnis durch Benachrichtigung der Benediktiner Mission auszuschließen; denn wir erfreuen uns eines durchaus freundlichen Verhältnisses zu den Benediktinern. Wir können uns ~~dieses~~ Mißverständnis nur dadurch erklären, daß der apostolische Vikar den Ausdruck unsrer Missionsberichte "Vorposten" als gegen seine Mission gemeint aufgefaßt hat, während wir dies kriegerische Bild nur in dem Sinn angewandt haben, in dem von je her die christliche Mission als ein Kriegszug Christi bezeichnet worden ist.

Es bestand ~~seit~~ dem freundlichen Abschluß des Gaviro=Abkommens, das von beiden Seiten loyal gehalten ~~worden ist~~, bei uns schon seit einiger Zeit die Absicht, den Benediktinern die Vereinbarung einer Grenze auch im Nordosten unsres Missionsgebietes vorzuschlagen. Wir haben aus Anlaß des Schreibens des Herrn Bischof Spreiter diese Absicht jetzt ausgeführt, zugleich einen Bevollmächtigten ernannt und zweifeln nicht, daß, ebenso wie im Jahre 1906, ~~die Vereinbarung ohne Vermittlung von Regierungsorganen~~ zustande kommt; denn Bischof Spreiter
Lc. 16 spricht in seinem Schreiben vom 21.d.M. dieselben Gesinnungen aus, welche auch uns leiten, nämlich, daß beide Missionen Raum genug im Lande haben, und es als ihre

Pflicht

Pflicht betrachten, ohne gegenseitige Störung, vielmehr im freundlichen Nebeneinander dem gemeinsamen Gegner, dem Islam, entgegenzuwirken.† Nur für den Fall, den wir aber für ausgeschlossen erachten, daß eine gütliche Einigung ~~zu beiderseitiger Befriedigung~~ nicht zustande kommt, würde die Vermittlung der Kaiserlichen Regierung von uns in Anspruch genommen werden.

Wir bitten Ew. Hochwohlgeboren, von dieser Sachlage dem Reichskolonialamt gütigst Kenntnis zu geben und daraufhinzuwirken, daß regierungsseitig abgewartet wird, welchen Verlauf die bereits angebahnten Verhandlungen zwischen den Benediktinern und uns nehmen werden.

Euer Hochwohlgeboren haben uns im Schreiben vom 27. d.M., auch abgesehen von der Angelegenheit Isofi, wegen unsrer Stellung zu einer generellen Abgrenzung von Interessensphären von Konfessionen und Missionen in Deutsch-Ostafrika und der Bestellung von Vertretern zu diesem Zweck befragt. Wir behalten uns vor, uns über diese Fragen später zu äußern.

d.K.

29/12. Az

† Als vor Abschluß des Gawirovertrages die Bezirksregierung ihre Vermittelung anbot, lehnten beide Missionen solches Angebot dankend ab, weil sie zueinander das Vertrauen hatten, daß es einer Vermittelung nicht bedürfe. Nach unserm bisherigen Briefwechsel mit H. Bischof Spreiter dürfen wir für den vorliegenden Fall das Gleiche hoffen.

29.12.08.

Z. 3/1. 09. 34998.

28

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung
vom 5. Januar 1909.

cc.

16. Staatsminister von Studt übermittelt zu der von dem Bischof Keppler und Kirchenrat Lic. Axenfeld unterzeichneten Eingabe einer Grenzregulierung der Missionsgebiete der deutschen Landeskirchen unter Hinzufügung der Missionen unmittelbar mit speziellerer Bezugnahme auf unsere Missionen zu äußern.

cc.

Zürich. Abschrift der Eingabe an Studt entbehrlich für den 2 Februar
für Ausbleiben.
Vorläufig wird, auf den Vorgang einer ähnlichen Angelegenheit
vor 26/1. 09 hin, Anlaß zu weiteren Verhandlungen nicht gegeben
für
Herrn M. Präs. Lic. Axenfeld 25/1 09.
M. Gennrich 27/1. 09 Ax.

29

Der
Apostolische Vikar
von Daressalam
(Deutsch-Ost-Afrika).

z. Z. Eschenbach, den 4. Jan. 1909.

V8/09 Herrn Jos. Ackenfeld
Herrn Präsident Berner.

Eing. 8 - JAN. 1909
J.-Nr. 49 , Anl.
Beantw.: 4/09
Durch: Comité
Blatt: 30

An
Das Komite der Berliner Missionsgesellschaft
Berlin. N.O. 43.

Zu 19 Das liebenswürdige Schreiben Ew. Hochwohlgeboren vom 29. Dez. 1908 wurde mir hierher nachgesandt und ich spreche für dasselbe meinen verbindlichsten Dank aus, zugleich meiner Freude Ausdruck gebend, dass das Missverständnis beseitigt ist. Zu 19

Wenn ich nur die geringste Ahnung gehabt hätte, dass vonseiten des Gouvernementes mein Schreiben wegen Togo zu einer Einsprache Anlass sein würde, oder wie ich durch Herrn Hespers in Köln erfahren, zu einer Mitteilung an das Kolonialamt, so hätte ich mich zuerst an das Komite Ihrer Gesellschaft nach Berlin gewandt. Ich habe übrigens auch H. Herrn

Prälaten Herpers meine Bereitwilligkeit ausgesprochen auf Grenzverhandlungen einzugehen und ich hoffe, dass sie bei dem beiderseits vorhandenen Bestrebungen solche Fälle in Frieden zu schlichten, zu einem befriedigendem Resultate führen werden. Wäre Isafi nicht so auffallend nahe bei Kwiro u. so auffallend weit von Lupembe entfernt, so hätte ich ohnehin vollständig geschwiegen. Ich darf wohl wieder darauf hinweisen, dass wir um Ganviro zu erhalten Luiha mit Usango aufgeben mussten und einen weiteren Aussenposten. Die Aufgabe dieses Postens d.h. Luiha's präjudizirt mir persönlich nicht nur schwer gefallen, sondern ist mir auch sehr verübelt worden, aber nicht etwa von den Missionaren in Madibira. Die wollen nur mir den Frieden.

In ausgezeichneter Hochschätzung

+ Thomas Spreiter. o.s.B.

Bischof. Apost. Vikar.

B.M.G. 2 Afrika 19/09 Berlin, den 8. Januar 1909.

35

Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat Berner,
Hochwohlgeboren,

Mdf. 5/1 M.

B e r l i n W.

Euer Hochwohlgeboren

Lf. 9/1 überreichen wir in Verfolg unseres Schreibens vom 29.Dezember 1908 anliegend Abschrift der Antwort, welche uns Herr
Fl. 29 Bischof Spreiter unterm 4.Januar 1909 gegeben hat, und knüpfen daran die Bitte, im Reichskolonialamt gütigst mitzuteilen, daß unser Anerbieten, die Isofi-Angelegenheit, durch freundnachbarliche Verständigung zwischen der Benediktiner Mission und unseren Missionaren zu erledigen, seitens des Apostolischen Vikariats Daressalam angenommen worden ist, sodaß von einem Streitfall nicht mehr die Rede sein kann.

d.K.

I. V.
M Gennrich

8. I. 09.

Ausfall

B.M.G. [illegible] Berlin, den 9 Januar 1909.

21

An

den Apostolischen Vikar von Daressalam,

Herrn Bischof Spreiter, Hochwürden,

z.Zt. St.Ottilien.

Post Geltendorf, Oberbayern.

Euer Hochwürden

bestätigen wir mit Freude und verbindlichem Dank das ~~liebe~~ freundliche ~~hochwürdige~~ Schreiben vom 4.Januar 1909. Inzwischen ist uns von dem Kolonialamt eine Anfrage in dieser Sache zugegangen. Wir glauben auch in Ihrem Sinne gehandelt zu haben, wenn wir erwiderten, daß ein Streit zwischen Ihnen und uns nicht bestehe, das vorhandene Misverständnis vielmehr durch freundliche Verständigung zur Erledigung kommen würde, und der Mitwirkung der Regierung nicht bedürfe. Euer Hochwürden haben nun wohl die Güte, auch Ihrerseits einen Vertreter für die Verhandlungen in Afrika zu ernennen und denselben zu veranlassen, daß er unseren Superintendenten Schumann in Lupembe zu gemeinsamer Besprechung auffordert.

Mit christlichem Gruß und Segenswunsch

d. K.

6/1.09 Az.
Mg 87/09 Mg

8.Januar 1909.

32

ab 13/1. fx-

Seiner Hochwürden,
dem Apostolischen Vikar von Daressalam,
Herrn Bischof S p r e i t e r ,
z.Zt. St.O t t i l i e n .
Post Geltendorf, Oberbayern.

Hochwürdiger Herr Bischof !

Es ist mir ein Bedürfnis, als ~~der~~ Dezernent unserer ostafrikanischen Mission Ihnen meine herzlichste Freude und meinen Dank auszusprechen für die wohltuende Art, in der Sie sich zur Erledigung unserer Grenzfragen bereit erklärt haben. Ich kann Euer Hochwürden nur versichern, daß auch auf unserer Seite der aufrichtige und lebhafte Wunsch besteht, zu beiderseitiger Befriedigung und zur Fernhaltung von Aergernis und Schaden in allen Dingen freundnachbarliche Verständigung mit Ihrer Mission zu suchen.

Sollte Eurer Hochwürden Weg während Ihres Heimaturlaubs über Berlin führen, so würde ich es als Vorzug ansehen, wenn Sie mir Gelegenheit zu persönlicher Besprechung gäben. Es dürfte auch für die Verständigung unserer Brüder draußen nützlich

Lehrer" gebeten. Dem Wunsche schließe ich

lich sein, wenn zwischen Ihnen und mir über die Interessen, von denen wir beiderseits geleitet werden, eine Verständigung erfolgte. Wenn es der Fall sein kann, sehe ich gern einer Nachricht ~~entgegen~~ von Ihnen Bescheid entgegen.

In vorzüglicher Hochschätzung Euer Hochwürden

ergebenster

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Würden Sie Bedenken haben, wenn ich vorstehende Zeilen an Spreiter persönlich sende. Es wäre mir für die Verhütung künftiger Misverständnisse von Wert, mit Spreiter, ganz abgesehen von der jetzt zu verabredenden Grenzlinie zwischen Isofi und Quiro, mich über die beiderseitigen Pläne, die schon durch die Sprach- und Stammgrenzen nahegelegt werden, persönlich zu verständigen. Natürlich handelt es sich nur um eine unverbindliche Unterredung, ein gegenseitiges Erfahren, worauf beide Teile Wert legen.

Herzlichst grüßend

Ihr ergebenster

Das würde in d. freundlichen Besprechung m.E. zu bejahen sein. Im übrigen scheint mir solche Unterredg. nützlich zu sein. Wir sehen noch gelegentlich darüber. Mit Gruß

Hamps

Berlin 11/1 09.

Der
Apostolische Vikar
von Daressalam
(Deutsch-Ost-Afrika).

33

z. Z. Prenzlau, den 15. Jan. 1909.

Eing. 18 JAN. 1909
J. Nr. 157 Anl.
Beantw.: 22/1 09
Durch: Schmidt
Blatt: 56

An
Das Verehrliche Komite der
Berliner Missionsgesellschaft
Berlin
Georgenkirchplatz.

19/1. 09 fx.

Gestern erhielt ich aus Ost-Afrika die Nachricht, dass der junge Sultan Kiwanga aber Soliambingo bald nach der Gründung der Schule in Isofi auf die katholische Mission Kwiro gekommen sei und um Fibeln für eine Schule gebeten habe und damit auch um einen Lehrer, mit der Begründung, dass der andere Lehrer von Lupembe ganz umsonst dort verweile, da er weder Schüler noch Bücher habe. Damit wäre die kath. Mission abermals in Kiwangas Land gerufen gewesen, denn schon früher hatte der junge Kiwanga die kath. Mission Kwiro um Lehrer gebeten. Dem Wunsche Soliambingos

konnte jetzt, um des Friedens willen nicht willfahrt werden, trotzdem er auf der kath. Mission angab, dass man ihm von Lupembe den Lehrer, ohne dass er darum gebeten, einfach mitgeschickt habe. Ich beehre mich das Ew. Hochwohlgeboren mitzuteilen als einen neuen Beweis dafür, dass man nicht allzuviel Gewicht darauf legen kann, wenn so ein schwarzer Sultan, besonders so ein Knabe wie Soliambingo, eine Mission in sein Land ruft. Der Neger spielt eben gerne mit der Wahrheit und redet so wie er zu gefallen glaubt. Ähnliche Erfahrung habe ich schon öfter gemacht. Auch Sultan Merere hat das gleiche Spiel getrieben und uns gegenüber öfter behauptet, dass er die evangelische Mission nicht bei sich wolle. Das bestätigen auch Ihre eigenen Missionsberichte.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass Kiwangas Land bis nahe an die kath. Mission Kwiro reicht und dass der Sultan und seine Leute, weil sie zum Bezirk Mahenge gehören stets als zur Interessensphäre der kath. Mission Kwiro betrachtet wurden, ferner auch schon deshalb, weil wir die Wabena in Madibira schon seit dem Jahre 1898 und schon seit 1897 in Malangali missionierten, schon ehe sämtliche evangelische Missionen, wie Lupembe, Kidugala, Hembeule gegründet worden sind.

In größter Hochschätzung

+ Thomas Spreiter .O.S.B.
Bischof, Apost. Vikar.

35

Abschrift. 15809

Der Apostolische Vikar
von Daressalam (D.O.A.)

z.Z.Pressath, 15.Januar 1909.

An das Verehrliche Komite der Berl.Missionsgesellschaft

Berlin, Georgenkirchplatz.

Gestern erhielt ich aus Ostafrika die Nachricht, dass der junge Sultan Kiwanga oder Soliambingo bald nach der Gründung der Schule in Jsofi auf die katholische Mission Kwiro gekommen sei und um Fibeln für eine Schule gebeten habe und damit auch um einen Lehrer, mit der Begründung, dass der andere Lehrer von Lupembe ganz umsonst dort verweile, da er weder Schüler noch Bücher habe. Damit wäre die kath.Mission abermals in Kiwangas Land gerufen gewesen, denn schon früher hatte der junge Kiwanga die kath.Mission Kwiro um Lehrer gebeten. Dem Wunsche Soliambingos konnte jetzt um des Friedens willen nicht willfahrt werden, trotzdem er auf der kath.Mission angab, dass man ihm von Lupembe, ohne dass er darum gebeten, den Lehrer einfach mitgeschickt habe. Jch beehre mich, das Ew.Hochwohlgeboren mitzuteilen als einen neuen Beweis dafür, dass man nicht allzuviel Gewicht darauf legen kann, wenn so ein schwarzer Sultan, besonders so ein Knabe wie Soliambingo, eine Mission in sein Land

ruft.

Eingegangen 15/1 09

L. 22. 1.09. 36

An den Apostol. Vikar von Daressalam
Herrn Bischof Spreiter, Hochwürden
z.Z. St. Ottilien,
Post Gelting. Oberbayern.
für Hochwürden

Mitteil. z. Bl. Nr. 2811 ex

Bestätigung mein Dankend Ihr Mitteilungen vom 15. d. M. L. 33

Dass Ihnen wilde afrikanische Jünglinge kundgeben Missionare oder auf Missionierung gegen einander aufzuhetzen suchen, um womöglich auf diesem Wege Vorteil für sich haben auf einander aufzuhetzen. Auf diesen Narrheiten aber zeigt sich unseres Herrn Wort, dass, wenn eine Mission Ihm an die Herzen angegriffen (Lüge) Klugheit eine Pflanz besetzt hat, eine andere, später gleichfalls gepflanzt, schon Rücksichten auf Vorsicht der

6

ruft. Der Neger spielt eben gerne mit der Wahrheit und redet so, wie er zu gefallen glaubt. Aehnliche Erfahrung habe ich schon öfter gemacht. Auch Sultan Merere hat das gleiche Spiel getrieben und uns gegenüber öfter behauptet, dass er die evangelische Mission nicht bei sich wolle. Das bestätigen auch Ihre eigenen Missionsberichte.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass Kiwangas Land bis nahe an die kath. Mission Kwiro reicht und dass der Sultan und seine Leute, weil sie zum Bezirk Mahenge gehören, stets als zur Interessensphäre der kath. Mission Kwiro betrachtet wurden; ferner auch schon deshalb, weil wir die Wabena in Madibira schon seit dem Jahre 1898 und schon seit etwa 1897 in Malangali missionierten, schon ehe sämtliche evangelische Missionen, wie Lupembe, Kidugala, Ilembula gegründet worden sind.

In grösster Hochschätzung

gez. Thomas Spreiter
Bischof, Apost. Vikar.

H 8379-10

1

Im südlichen Besitz der Kaiserl.
Regierung.
Als wir 1890, also lange vor den französischen Patres Ihre Mission, Ihre Arbeit in Ostafrika begannen, waren alle Küste vom britischen Schutzgebiet Nyassaland, das Nordland östlich vom 34. Breitengrad, den ihr äußerster südlicher Gebietsteil vom Victoria See trennt, bis zu Kiwangas Gebiet, d. h. nördlich vom Südufer des Rukwa-Sees, östlich bis zum Ostufer des Nyassa, südlich bis zum Rovuma, Usafa und Ungoni in unseren Händen. Der Name, dessen Vorgänger wir waren. Der Name, dessen Vorgänger wir waren, Ihr Missionsgebiet zu umfasst, ergab sich schon aus der Tatsache, dass südlich dieses Ausgangspunktes der Nyassa englisches Kolonialgebiet liegt, wir aber keine Kolonialmission treiben wollten. Demgemäß wurden wir 1891 eine Regierung zum Schutze unserer, mit ihnen vereinbarten Missionen. Ihre Mission blieben, obgleich wir ihre Posten durch Militär besetzten.

Der Apostolische Vikar von der Ungoroberg-Mission in Likoma, der bereits seine Missionsarbeit in Ungoni vorbereitet hatte, kam auch dieser Tatsache ab und machte Beobachtungen gelegentlich seiner Besuche bei unseren Missionaren in den Ungoni-Niederlassungen, als Ihre Mission erst im nördlichen Usafa, dann in Ungoni und schließlich als der einzigen auch in Kiwangas Gebiet begonnen hatte. Er gewann den Eindruck, dass Ihre Mission in Usafa und Ungoni bis nach Malangali und Ilembula eine feste einheitliche Ausdehnung vorbereitete. Als 1896 Ihr Vikar Ungoni besuchte, forderten unsere Missionare und Freunde Ihre Mission, dass sie unsere Stationen Ruanda und Umbeya gründeten, wie man auch, neben Ihnen in

6

II 3979/10

1

in Ungoni einzuschlagen. Es ein bezüglicher Missionsfreund bat uns die Mitteilung zur Antwort zu übersenden Gestattung einer Reproduktion. Wir haben von diesem Ansuchen Kenntnis genommen, gegen die beigefügten Ausführungen, soweit sie sich auf unsere Kritik, unwesentlichen Belang. Nicht ein Konkurrenzneid spricht einander, sondern ein freundliches Nebeneinander unserer Bestrebungen beiderseitigen Interesse es zu liegen, der Sache unseres gemeinsamen Herrn zu dienen.

Inzwischen haben wir Ihre Anfrage betreffend Reproduktion von Nr. 1 bis 6 Mitteilungen und Nachrichten durch eine Abschrift beantwortet, dass wir Ihrem Wunsche gemäß den Artikel, soweit er sich auf unsere Kritik bezieht, nicht veröffentlichen werden. Der Artikel gibt — wie wir bereits mündlich sagten — nicht unsere, sondern seine persönliche Ansicht wieder, also unsere Interessen nicht berührt. Wir bitten Sie, Ihrem Einsender unsere Gründe mitzuteilen.

Hochachtungsvoll

Bauer.

II. 28.4.09

Bauer. Es war der Wunsch unserer Station Lugamba in Mitteilungen von Leuten für Gosi über das längste zusammenhängende Fieber und allen Begleiterscheinungen zu hören.

Wenn die Berichterstattung sind, dass die östliche Grenze des Einzugsgebietes [illegible] Station Gosi [illegible] so muss ich sagen, dass Berichte, die wir bisher erhalten haben, uns nicht befriedigen können, da sie nicht erschöpfend sind. Wir haben uns bemüht, Material über das Fieber in Afrika zu sammeln, um es zu einer Abhandlung zu verarbeiten, die über den Ursachen und Möglichkeit aufklärt, wann bereit sind. Wir haben deshalb unsere Berichterstatter durch Abschrift d. d. 15. I. 09 an unsere Regierungsärzte Stationen gesandt und bitten ergebenst, uns dabei zu unterstützen, dass auch hier die Forschungen mit gleichen Bestrebungen in Afrika einheitlich sind und einen befriedigenden Abschluss haben. —

Mit kollegialem Gruß

Der Leiter.

Mg 23/1 09

Anlage Nr. 4905/09 Bl. 144

29/1. 09 Kr.

Abschr. 23/1. Bdle. 26 engl. Bdle. 30/1. K.

L. Exz. Spreiter, Lugemba.

L. br. Exz.! b. 22. 1. 09.

Anl. erhalten Sie abschriftl. anbei Schreiben des Bischof Spreiter vom 15. I. 09 z. gefl. Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

(Mit herzl. Gruß z. Neujahr

Ihr Horn.

b. 19/1. 09. 23/1. 09 Mg

Hk.

Gesellschaft
zur Beförderung der evangel. Missionen
unter den Heiden.
Neuer Name:
Berliner Missionsgesellschaft.
Telegramm-Adresse:
Apostole Berlin.

Berlin, den 22. Januar 1909.
NO 43, Georgenkirchstr. 70.

Abschrift.

39

J.-Nr. 158 /9.

An
den Apost. Vikar von Daressalam,
Herrn Bischof Spreiter, Hochwürden

z.Z. St. Ottilien,
Post Geltendorf, Oberbayern.

Euer Hochwürden

bestätigen wir dankend die Mitteilung vom 15.d.Mts. Dass launische afrikanische Häuptlinge benachbarte Missionen oder auch Mission und Regierung gegeneinander auszuspielen suchen, um womöglich aus beiden Vorteil zu ziehen, haben auch wir mehrfach erfahren. Aus solchen Verhältnissen aber ergibt sich unsers Erachtens, dass, wenn eine Mission dem an sie zuerst ergangenen Rufe arglos Folge geleistet und einen Platz besetzt hat, eine andere, später gleichfalls gerufen, solchen Ruf ablehnen und das Vorrecht des tatsächlichen Besitzes anerkennen sollte.

Als wir 1890, also lange vor dem Eintreten Ihrer Mission, unsre Arbeit in Ostafrika begannen, war es unser vor breitester Oeffentlichkeit ausgesprochener Plan, das Konde-

land

land östlich vom 34.Breitengrad, den ihn umschliessenden Gebirgsgürtel von Bwanji bis Vupangwa und die nordöstlich, östlich und südöstlich ihm vorgelagerten Landschaften Usangu, Uhehe und Ungoni zu missionieren. Der Wunsch, diesen Komplex zu unserm Missionsgebiet zu machen, ergab sich schon aus der Tatsache, dass südlich unsers Anfangspunktes der Njassa und englisches Kolonialgebiet liegt, wir aber deutsche Kolonialmission treiben wollten. Demgemäss sandten wir schon 1891 eine Expedition zum Sultan Merere, mit dem wir fortan in dauernder Verbindung blieben, obschon er wie sein Sohn uns durch ihren Wankelmut Not machten. Der Archdeakon Maples von der University Mission in Likoma, der bereits eine Missionsarbeit in Ungoni vorbereitet hatte, trat uns diese Rechte ab und vermittelte Verabredungen zwischen unsern Missionaren und den Ngonihäuptlingen. Auch nach Uhehe wurden Beziehungen angeknüpft. Die Ausführung dieser Pläne wurde freilich durch schmerzliche Todes- und Krankheitsfälle wiederholt verzögert.

Nur von dieser Vorgeschichte aus begreift sich, welche Bedeutung es für uns hatte, und welche Empfindungen es bei unsern Missionaren und heimatlichen Freunden wachrufen musste, als Ihre Mission erst im nördlichen Uhehe, dann in Ungoni und schliesslich die der weissen Väter auch in Usangu sich niederliess. Es gewann den Anschein, als solle uns jede natürliche Ausdehnung versperrt werden. Als Ihre Boten zuerst Ungoni bereisten, forderten unsere Missionare stürmisch, dass wir unsere älteren Rechte geltend machen sollten, und als Sie 1898 dort die erste Station begründeten, riet man uns, neben Ihnen in Ungoni einzusetzen. Ja, ein begüterter Missionsfreund bot uns die Mittel an zur Anlage und dauernden Erhaltung einer Ngonistation. Wir haben von diesem Anerbieten keinen Gebrauch gemacht und unsere begründeten Ansprüche, freilich mit schwerem Herzen und unter scharfer Kritik, unverfochten gelassen. Nicht ein konkurrierendes Durcheinander, sondern ein freundliches Nebeneinander unserer Stationen scheint uns im beiderseitigen Interesse zu liegen und der Ehre unseres gemeinsamen Herrn zu dienen.

Dagegen haben wir durch Anlage unserer Bena-Hehe-Stationen von Kidugala bis Muhanga und durch wiederholte öffentliche Aeusserungen erklärt, dass wir den uns zunächst liegenden Teil von Uhehe, insbesondere das Benagebiet - um Ihre Station Madibira wohnen unsers Wissens nicht Bena, sondern Hehe - einschliesslich des Kiwangareiches, als unsere Interessensphäre betrachten. Denn Kiwanga und seine Leute sind echte Bena. So war der Besuch seines Sohnes auf unsrer Station Lupembe und die Mitnahme von Lehrern für Isofi nur das längst zu erwartende Ergebnis aus unsern alten Beziehungen zu Kiwanga.

Wenn Sie aber der Meinung sind, dass die östliche Grenze des Kiwangareiches so nahe an Ihre allerdings erst 1902 begründete Station Kwiro streift, dass Störungen zu befürch-

misch,

ten

ten sind, so erklären wir wiederholt, dass wir zu einer in Afrika vorzubereitenden Abrede, die unsere beiderseitigen Interessen nach Möglichkeit ausgleicht, gern bereit sind.

Wir haben Abschrift Ihres Schreibens vom 15/1.09 an unsern Superintendenten Schumann gesandt und bitten ergebenst, uns dessen zu versichern, dass auch Ew.Hochwürden mit solchen Verhandlungen in Afrika einverstanden sind und einen Bevollmächtigten ernannt haben.

Mit christlichem Gruss

Das Komite

Gezgn/Berner

Der
Apostolische Vikar
von Daressalam
Deutsch-Ost-Afrika.

41

St. Ottilien, Post Gelchendorf, 5.II.1909.

Hochehrwürdiger Herr Missionsinspektor.

Recht sehr bitte ich um Verzeihung, wenn ich erst heute auf Ihre liebenswürdigen Zeilen vom 9. Jan. eine Antwort gebe. Die Verzögerung ist eingetreten, weil ich auf einer Vortragsreise mich befand, auf der ich nur die allernotwendigste Korrespondenz erledigen konnte. Erst gestern bin ich für mehrere Tage wieder heimgekehrt. Es tat mir aufrichtig leid, dass ich nicht früher Ihnen schreiben konnte, um auch meinerseits meiner Freude Ausdruck zu geben, wenn die Schwierigkeiten eine Lösung finden, die dem Geiste christlicher Friedensboten entspricht. So lange Menschen bei einander u. nebeneinander arbeiten werden sich Meinungsverschiedenheiten und andere Schwierigkeiten

Euer Hochehrwürden ergebenster

(gez) † Thomas Spreiter. O.S.B. Bischof, Ap. Vikar.

einstellen und werden gegenseitige Interessen und Wünsche sich einander entgegenstehen. Wenn aber beide Teile die Liebe zum Frieden beseelt, zu jenem wahrhaft heiligen und göttlichen Frieden, den unser Heiland uns als Erbe hinterlassen, den aber gar viele nicht verstehen u. begreifen, dann lassen sich die Gegensätze immer ausgleichen, ohne dass man seinen Prinzipien etwas vergiebt. Den, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Darum freue ich mich von ganzem Herzen über die friedliche Lösung. Ich habe den P. Prior von Rwiro, Eustachius Fuchs, bereits anweisen lassen die Grenzverhandlungen zu führen u. hoffe, dass auch diese zur beiderseitigen Zufriedenheit zu Ende geführt werden.

Wenn ich, etwa nach Ostern, nach

Berlin komme, werde ich mit Vergnügen von Ihrer Einladung Gebrauch machen und Sie besuchen.

In vorzüglichster Hochschätzung

Euer Hochehrwürden

ergebenster

+ Thomas Spreiter. O.S.B.

Bischof, Apost. Vikar.

Jeffreitum!

L. Dz. Aspirmann, Lazarett,

L. Kr. Dz.! d. 11.2.09

Mund P 13/2. Vfsch. 12.2.09 ausgef.

Auf Ihr Schreiben vom 4. ds. Mts. beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, dass ich Ihrem Wunsche gemäss Ihre Versetzung zur Kompagnie Ihres Bruders veranlasst habe. Ich bitte Sie, sich nach Ihrer Ankunft in Daressalam bei mir zu melden.

Mit vorzüglichster Hochschätzung

Euer Hochehrwürden ergebenster

(gez) + Thomas Spreiter. O.S.B. Bischof, Ap. Vikar.

Vom St. II. Cr.

Mit freyl. Grüss u. Gottbefohlen

Dr. Gutmann

K. Hauptv.

Abschrift. vom 4/2/09 43

Der Apostolische Vikar
von Daressalam (D.O.A.)

St.Ottilien-Post Geltendorf
5. II. 09.

Hochwürdiger Herr Missionsinspektor!

Recht sehr bitte ich zu verzeihen, wenn ich erst heute auf Ihre liebenswürdigen Zeilen vom 9.Januar eine Antwort gebe. Die Verzögerung ist eingetreten, weil ich auf einer Vortragsreise mich befand, auf der ich nur die allernotwendigste Korrespondenz erledigen konnte. Erst gestern bin ich für mehrere Tage wieder heimgekehrt. Es tat mir aufrichtig leid, dass ich nicht früher Jhnen schreiben konnte, um auch meinerseits meiner Freude Ausdruck zu geben, wenn die Schwierigkeiten eine Lösung finden, die dem Geiste christlicher Friedensboten entspricht. - Solange Menschen bei einander u. nebeneinander arbeiten, werden sich Meinungsverschiedenheiten und andere Schwierigkeiten einstellen und werden gegenseitige Jnteressen und Wünsche sich einander entgegenstehen. Wenn aber beide Teile die Liebe zum Frieden beseelt, zu jenem wahrhaft heiligen und göttlichen Frieden, den unser Heiland uns als Erbe hinterlassen, den aber gar viele nicht verstehen und begreifen, dann lassen sich die Gegensätze immer ausgleichen, ohne dass man seinen Prinzipien etwas vergibt. Denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Darum freue ich mich von ganzem Herzen über die friedliche Lösung. Jch habe den P.Prior von Kwiro, Eustachius Fuchs, bereits anweisen lassen, die Grenzverhandlungen zu führen und hoffe, dass auch diese zur beiderseitigen Zufriedenheit zu Ende geführt werden.

Wenn ich, etwa nach Ostern, nach Berlin komme, werde ich mit Vergnügen von Jhrer Einladung Gebrauch machen und Sie besuchen.

Jn vorzüglichster Hochschätzung

Euer Hochehrwürden ergebenster

(gez) + Thomas Spreiter. O.S.B. Bischof, Ap. Vikar.

44

Der
Apostolische Vikar
von Daressalam
(Deutsch-Ost-Afrika).

St. Ottilien, Post Geltendorf, den 6. Februar 1909.

Eing. 10 FEB. 1909
Kenntn.: 405 Anl.
Beantw.: 4.3.09
Darlehn
Erledigt: 49

Gr 3/2 09

Dem Insp. Axenfeld Sommer

2/2 Ax. An
Das Verehrliche Komite der
Berliner Missionsgesellschaft
Berlin N.O. 43.

Abgeschickt 6/3. Ptl.

Ew. Hochwohlgeboren

L:36 spreche ich für die gütigen Mitteilungen vom 22. Januar meinen verbindlichsten Dank aus. Schon vor mehreren Wochen und heute nochmals ist der Prior, P. Euskachius Fuchs in Kwiro, angewiesen worden die Schwierigkeiten in Ssosi in friedlicher Verabredung zu regeln. Ist er verhindert, so ist sein Stellvertreter zu den Verhandlungen bevollmächtigt.

Mögen Ew. Hochwohlgeboren gütigst gestatten auf einen historischen Irrtum in Ihrem gefl. Schreiben vom 22. Januar hinzuweisen. Dort heisst es: „Als wir 1890, also lange vor dem Eintreten Ihrer Mission, unsere Arbeit in Ostafrika begannen..." Wie aus unseren Akten und Zeitschriften ersichtlich ist, haben wir Benediktiner jenes Missionsgebiet, ungefähr vom 7. Breitegrad bis zum Rovuma und zwischen dem Meere und dem Nyassa, am 13. Nov. 1887 von der kirchlichen Oberbehörde in Rom zugewiesen erhalten und haben sofort im Januar 1888 die Arbeit draussen begonnen. Unsere erste Missionsstation Pugu, bei dem Stamme der Wasaramo, wurde am 13. Januar 1889 im Araberaufstand zerstört und 3 europäische Angehörige der Mission wurden damals ermordet. Im November desgleichen Jahres 1889 setzten wir die begonnene Tätigkeit

bei den Wasaramo in Daressalam fork, weil es im Pugu damals nicht möglich war. Wir blieben durch unsere Fälzkerl stets mit den Wasaramo des Hinterlandes, besonders denen von Pugu in Verbindung. Dadurch war der Platz und Stamm besetzt und das Vorrecht des tatsächlichen Besitzes vorhanden. Verzeihen Sie, wenn ich Ihre eigenen Worte noch weiter anwende. » Nur von dieser Vorgeschichte aus begreift sich, welche Bedeutung es für uns hatte und welche Empfindungen es bei unseren Missionaren und heimatlichen Freunden wachrufen musste, als Ihre Mission ... im Jahre 1892 nur ca 8 Kilometer vom blutgetränkten Boden in Pugu entfernt die Station Kisarawe oder Hoffnungshöhe gründete und einige Jahre darauf die Station Maneromango. Bitte zu entschuldigen, wenn ich nun wieder zitiere. » Es gewann den Anschein als sollte uns jede natürliche Ausdehnung versperrt werden. « Erst als diese natürliche Ausdehnung uns abgeschnitten war — [einige Jahre später gründete man von Kisarawe aus, nur etwa 20 Minuten von unserer alten Mission und der Schule entfernt eine Gegenschule, ebenso eine Gegenschule im Simbasi gegen unsere Schule in Makwemeni —] mussten wir notgedrungen weit ab von der Zentrale uns ins Innere des Landes wenden, das uns aber schon 1887 als unser Gebiet überwiesen war, wie es in aller Öffentlichkeit ausgesprochen wurde. Unsere Missionäre hatten daher diese Länder schon vorher durchreist, wie Ungoni, Uhehe, Ubena und dauernde Verbindungen angeknüpft. Als wir nach Uhehe kamen, mit veranlasst durch den damaligen Hauptmann Prince, arbeiteten Ihre Missionäre noch gar nicht in Uhehe und wir hatten das „Vorrecht des tatsächlichen Besitzes." Erst unsere Ankunft war das Signal für Ihre Mission zum Vormarsch nach Norden. Durch die Gründung von Hembule, Mufindi und Mukanga war uns wieder jede Ausdehnung abgesperrt und wir haben im Frieden wieder das Feld geräumt und, ich erlaube mir wieder zu zitieren, » unsere begründeten Ansprüche, freilich mit schwerem Herzen und unter scharfer Kritik, unverfochten gelassen." Jetzt mussten wir nach Ungoni ziehen. Dort sperren Lupembe, Jakobi und Milow uns die Ausdehnung

45

und die Verbindung nach Norden. Diese Stationen wurden z. T. erst nach 1898 gegründet. — Die Gründung von Kwiro (1902) beruht auf einer Vereinbarung zwischen unseren nun verstorbenen P. Maurus Hartmann und dem Superintendenten Schuman.

Ew. Hochwohlgeboren sprechen die Ansicht aus, dass um Madibira Wahehe wohnen. Es ist dort das Grenzgebiet, wo die Wabena, Wasangue und Wahehe zusammenstossen. In unmittelbarer Nähe der Mission wohnen nur Untertanen Mereré's, Wasangue und Wabena.

In Ihrem Briefe sprechen Sie ferner davon und begründen damit Ihre Ansprüche und Rechte, dass Sie schon von Anfang an ein bestimmtes Gebiet ins Auge gefasst hätten und dass Archidiakon Maples Ihnen seine alten Rechte abgetreten hätte. Bereits im 16. 17. 18. Jahrhundert waren die Ostküste und die Hinterländer Missionsgebiete der Katholiken; die kath. Mission wurde aber durch Pombal vernichtet. Im 19. Jahrhundert fing man an von Zanzibar aus, vom neuen vorzudringen. Es wurde ein grosses Missionsgebiet geschaffen, das sich bis an die Seen erstreckte. Davon wurden in den 70er u. 80er Jahren die Gebiete der weissen Väter abgetrennt, lange vorher ehe es eine deutsche Kolonie gab, und noch zu Peters Zeiten, noch ehe es ein deutsches Schutzgebiet gab, traten die Väter vom hl. Geist auf den Wunsch Roms einen Teil ihres Gebietes und ihre uralten Rechte an das ganze Hinterland an uns ab. Das war, wie gesagt, im Jahre 1897.

Diese Darlegungen mache ich sine ira et studio, nur zur Aufklärung; nicht um wehe zu tun oder anzugreifen, sondern um historische Fehler zu verbessern; da ich seit 1885 in der Sache stehe bin ich gut informiert. Ich will allein dem Frieden und der Verständigung dienen. Ganz und voll stimme ich dem bei, was Sie schreiben: » Nicht ein konkurrierendes Durcheinander, sondern ein freundliches Nebeneinander unserer Stationen scheint uns im beiderseitigen Interesse zu liegen

und der Ehre unseres gemeinsamen Herrn zu dienen."
In ausgezeichnetster Hochschätzung

+ Thomas Spreitzer. 0.5.13
Bischof, Apost. Vikar.

Ja 405/09 46

An den Herrn Präsidenten

mit dem Bemerken ergebenst vorgelegt, die Akten in der ersten Hälfte des vorletzten Satzes der Angabe und Bitte z. E. d. Ehe und Ehrerbietung in die Akten: Bischöflicher Stuhl im Hochland zu vermerken.

Der Vermerk der Unterschrift selbst wäre wohl wünschenswert zu Händen zur nämlichen Verschiedenheit-Differenz.

Mit Dank Berück-
sichtigt.
25/2. 09 Sk.

v. Hörl
24/2 gemacht.

I. zu J.-Nr. 405/09.

Berlin, 26/2 09.

47

Lieber Herr Inspektor!

Ihrem Brief mit soviel dankenswerten Angaben entnehme ich mit Ihrer Ihrer aktenmäßigen Grund- lagen zeichnen. Ein Irrtum an irgend einer Stelle kommt vorläufig

Mit Gruß

Ihr

Ebermayer.

Mandern!

Herrn Rentmeister!

2.) Die Errichtung der Missionsstation in Masasi 1876 belegt
muß genügend belegt werden. Hundert
Jahre Missionsarbeit, S. 155.
2.) Das Datum der Gründung von
D. e. L. Kirche Berlin III belegt Visi-
tationsbericht Taube - Hennig
S. 19.
3.) Die Absicht nach Usambara
Umgoni vorzudringen, auf Vorbe-
reitungen dazu (Reise von Masasi-
berg zu Mazara, Verhandlungen
Mhinyuko mit Mapeles über Umgoni
u mit Komito, Erkundigungsreise von

von Schumann u Gerstner nach Usambara) sind
in Marambeg, Usambara Geb. a. Nyassa, entstan-
den 1891/92 u in unsern Akten
zahlreich belegt. Memorandum d. Station Mazinde
des Gouv. v. Soden 1892.
4.) Über den Vorstoß nach Ubena, später
nach Usambara, insbes. die Absendung
der Missionare Kirchhoff, Hennig
Segelcke Krüger vergl. bes. bei Aktenstück
D. O. A. II, bl. 46 ff.
5.) Über die Berufung Kirchhoffs,
der um die Landschaft willen be-
sorgt um die Mission zunächst beim
ersten Vorstoß nach Ubena vergl.
bes. die Briefe von Hennig an Buchta,
die

Sie den Akten „Verträge im Kondominium“ in Maggiaretar den Entwurf beizufügen und dem Bischof entgegenzukommen.

b) über Ziffer 6 Beteiligung bei Leistung eines weiteren Vorschusses auf Ostafrika vergl. bei C. Akten D. O. A. II, bl 48 (Mitteilung), 120 u 142 v (Angabe der Übernahme des bisher von Kapellen besorgten Malangali, von Konde aus Kirchenbücher abgelehnt).

Zu weiterer Amtshandlung bereit mit ergebenstem Gruß

Ihr K. Hennig

Dgn 23/11 405/09

49

Alem? 43. Akt
ad 873 II.

An den ngr. prot. Vikar von Dar es Salam
Herrn Bischof Spreiter, Hochwürden,
P. J. St. Ottilien Post Geltendorf, Oberbayern.

Berlin W 66, 4/3 09.

Leipziger Platz 5 parterre rechts
Fernsprecher Amt

Hochwürdigster Herr Bischof!

Mit lebhaftem Interesse haben wir Ihre Anregung vom 6. d. M. gelesen. Es kann ja nur ganz wünschenswert sein, wenn Verständigung über gute Kommunikation, wenn ~~von beiden Seiten~~ jede der beiden Missionen Gelegenheit erhält, die besseren Entwicklungsmöglichkeiten vom Standpunkt der anderen auch zu berücksichtigen. Ergibt sich dann, daß eine Linie vielleicht mit Vorteil für Kurrent von einander abweichende Tarife in Betracht gezogen werden kann, so leichter künftige Verständigungen vermieden werden können. Auf Ihre Anregung und weitere Klärung wollen Sie es freundlichst veranlassen, wenn wir zu einigen Ihrer Ausführungen noch Stellung nehmen.

Ihrer Hochwürden beeilen sich darauf, daß bereits am 13. d. Mts. Nov. 1887 das Gabiat vom

vom 7. Breitengrad ab zum Kongo
u zwischen dem Muara u den Ujaija
sitzen Herr Koschlichen Abesbasirk in Ka-
sema Orten zu gründen sei. Die nar-
sichen ab vollkommen, wenn für sie
den Führer Karst u Pfleist zur Arbeit in
diesem Gebiet ablaiten. Wenn aber diese
Übernahme die Missionsarbeit unmög-
lichen Mission für die katholischen Gebiete
ausschließlich zu könnten übernahm irgend
eine evangelische Mission zu treiben
wurden. Im vorliegenden Fall konnte
die Anordnung Herr Koschlichen
Oberbasirk nur so lange von
als verbindlich anerkannt werden,
als in den bezeichneten Gebiet ka-
tholische seit 1876 von der Missionsstation
mission u seit dem 2. Juli 1887 in der
Nyanzavorne in Dar es Salam von der
"französischen Gesellschaft für Nord-Ost-
afrika" gearbeitet würde. Nun besitzen
Gesellschaft — nicht, wie fälschlich
angenommen wird; erst 1903 sind die 3 Mis-
sionen

Roman in Uganda an unsere Gesellschaft
abgetreten worden — später ihre Arbeit
auf Usambara u Mamaonnenyo aus-
dehnte, so kann sie begründeten Anspruch
darauf nicht machen, da sie ja vor dem
die Arbeit an den Nyanzavorne begonnen
hatte.

Es ist, die eine Gesellschaft eine Ein-
schränkung in D.O.A. vornehmen, gerechtfertigt zu den
angeführten Gründen der Nähe des aus-
schließlichen Gebiets der Gesellschaft
Wissionen Nyanza gebietes die Tätigkeit der
Kollision mit Missionen Herr Kirsch
auf den Norden zu gehen u den von Herrn
nicht berührten Land zu besuchen.
Für besonderen bestimmten Gebieten kann
Die Ansicht, dass nicht Herr Auffassung
in Usambara das "Signal" für unseren
Vormarsch nach Norden" gegeben hat
Wunsch einer Mission in Usambara, u
Uzaramo u Ungoni längst vor uns ge-
plant u vorbereitet. Gäter hatte
Deshalb festgestellt von Priora, der die
in

in das nördliche Usaga gesandt hatte, und für Bearbeitung des südlichen ~~gleichzeitig~~ aufgefordert. Der Mangal von Mbaka in Usaga kam Mitte Juli hierher und zurück. Das Signal zum Abmarsch gab plötzlich das Läuten einer Glocke, der unmittelbar darauf ein Trägerkommando zur Abholung eines Missionars auf Ukinga folgte. Allerdings haben wir, als der Missionar vom nördlichen Usaga und auf Pokea vorrückte, gleichzeitig mit dem in Ungoni Niederlassung vorbereitet, die Anlage eines Hauptpostens in Mbaka — Usaga beschleunigt. Unser Beweggrund aber, der uns dazu veranlaßte, auf jede Weise allein der uns ein ausreichendes Gebiet zu sichern, innerhalb dessen wir ungestört, aber auch Niemand gestört, das französische Wort verkündigen können. Wir hier

Bemerkungen

(Ostafrika 2 Gesellschaft "Neue Mission" nach Ukinga (1898) Station an die Grenze Ungoni (1899) Station Mbaka (1900) Station Kidugala (1901) Station Kidugala (1902) Station Kidugala (1903) Station Kidugala (1904) Station Kidugala (1905) Station Kidugala (1906) Station Kidugala (1907) Station Kidugala (1908) Station Kidugala (1909) Station Kidugala (1910) Station Kidugala (1911) Station Kidugala (1912) Station Kidugala

W. 13. 3. 09.

Eing. 22 APR. 1909

Lupemba, den 8. Januar 1909

28/2 fx.

V 27/2 09 Mg

52

Eing. 27 FEB. 1909
Nr. 634 3 Anl.
Beantw.: 4/3
Durch: Bericht
Blatt: 56

An

das Komitee der Berliner Missionsgesellschaft

Berlin.

Gefl. Ich bitte um Abschrift der Briefkarten und ihrer Antworten } Eilt 27.3.09 Hölle.
4/3 09.

Hochgeachtete Herren Brüder,

hiermit übermittle ich ergebenst einen Schriftwechsel in Sachen Ausgetretene Sofi, deren Verlobung Gouvernement freundlich beanstandet. Die Schreiben gehen der Reihe, so sind

I) Schreiben des Gouvernements
II) Meine Antwort auf I)
III) Meine Schreiben an Leiter Spreiter mit Anlagen von I) u. II).

Ich halte bisher wegen Sofi nicht an den Brüder S. B. geschrieben.

Hochachtungsvoll grüßend

C. Schumann

Herren Schumann
Hochehrwürden
Lupemba.

6

unterbreite Besprechung der Angelegenheit aller Dinge und Verabredung Missverständnisse und der Herstellung eines dauernden freundschaftlichen Verhältnisses helfen werden.

Mit brüderlichem Gruß in Jesu

Ihr

Ad Kom

Ulanst. 6/3.09. Bhr. ab 6/3 Bericht Kiel. H.

Antwort vom 12/3.09 Bl: 61

L. 21/2.09 25/2.09 Mg

A.

L. Bz. Schumann, Lupemba. 4/3 L. 26.2.09.

L. Lw. Bz.!

Anl. senden wir Ihnen Abschrift nach beifolgender Briefkarte v. 6.2.09 u. unserer Antwort v. 26.2.09.

Mit herzl. Gruß in Jesu Ihr H. 14/2 09.

Ad Kom 24/2 A. 25/2 Mg

L.